

EURE | FH NEWS

NEWSLETTER DER
EUROPÄISCHEN FACHHOCHSCHULE
AUSGABE #114 | 2015

EUFH ERÖFFNETE CAMPUS IN AACHEN
400 DUALE STUDIENSTARTER BEGRÜSST
INTERNATIONALE STUDIS IN BRÜHL
JUNGE ABSOLVENTIN EUROPAWEIT
IM PERSONALBEREICH BEI BELFORT TÄTIG
JUNGE LEUTE STUDIEREN JUNGE STUDIEN-
GÄNGE IN ROSTOCK
NEUE IMPULSE FÜR DIE LOGOPÄDIE AM
CAMPUS BRÜHL
NEUE GESCHÄFTSFÜHRUNG IN ROSTOCK
SOMMERFEST IN BRÜHL
RUND UM DEN GLOBUS IN ZWEI STUNDEN
EUFH KARRIERE-SYMPOSIUM
DYNAMISCH! SPIELERISCH! AGIL!
CRM IN DER PRAXIS
KLEINE WELTREISE FÜR UNSERE INGENIEURE
ENGAGEMENT NEBEN DEM STUDIUM
HOCHSCHULE BAUT KOOPERATION
MIT IHKS WEITER AUS

LIEBE FH NEWS LESER,

an erster Stelle steht in dieser Ausgabe natürlich Aachen. Nicht weil es mit A anfängt, sondern weil die EUFH ihren neuen Standort eröffnet und die ersten Studierenden begrüßt hat. Und natürlich ist der Studienstart für unsere Erstis und Gaststudenten an den anderen Standorten ebenfalls gebührend gefeiert worden. Aber auch Absolventen sind immer ein Thema für uns. Wir haben eine Industriemanagerin bei Belfor in Duisburg besucht und waren natürlich am Start bei den Verabschiedungen des Fachbereichs Angewandte Gesundheitswissenschaften in Rostock und Brühl.

Die neue Rostocker Geschäftsführung stellen wir Euch im Campusteil vor. Wir berichten vom StuPa-Sommerfest, vom International Day und vom Karriere-Symposium in Brühl. Wir haben bei einem WI-Workshop zum Thema Scrum und bei Gastvorträgen für Euch durchs Schlüsselloch geschaut. Und den Vertriebsingenieuren haben wir zugehört, als sie von ihren Erfahrungen im Auslandssemester erzählt haben. Wir informieren Euch über die erste wissenschaftliche Publikation von zwei Eurer Kommilitoninnen, über das besondere Engagement einer Neusser Studentin und über eine neue Chemielogistikstudie, an der Prof. Suntrop mitgewirkt hat.

Neue Kooperationen, zum Beispiel mit der IHK Aachen, sind ebenso Thema dieser Ausgabe wie verschiedene spannende Exkursionen von Studierenden in die Praxis, Tiuren auf zwei Rädern oder zu einer Konferenz nach Glasgow. Wir stellen Euch außerdem einige liebe neue Mitglieder des EUFH-Teams vor.

Im Serviceteil haben wir wie gewohnt einige Tipps für Euch gesammelt. Wir wünschen Euch viel Freude beim Lesen. Und wenn Ihr selbst mal einen Beitrag für die FH News schreiben möchtet, Ihr wisst es längst, wir freuen uns jederzeit über Bilder und Beiträge von Euch. Viel Freude beim Lesen.

**GUT KLICK!
EUER PR TEAM**

INHALT

SEMESTERSTART

- 03 EUFH ERÖFFNETE CAMPUS IN AACHEN
- 05 Z(UK)ÜNFTIG STUDIEREN
- 08 ERSTIS EROBERN DEN CAMPUS
- 14 INTERNATIONALE STUDIS IN BRÜHL

ABSOLVENTEN

- 15 JUNGE ABSOLVENTIN EUROPaweit IM PERSONALBEREICH BEI BELFOR TÄTIG
- 17 ERSTIS BEGRÜSST – ABSOLVENTEN VERABSCHIEDET
- 19 BACHELORVERGABE UND ERSTI-BEGRÜSSUNG

CAMPUS

- 20 NEUE GESCHÄFTSFÜHRUNG IN ROSTOCK
- 22 SOMMERFEST IN BRÜHL
- 24 INTERNATIONAL DAY IN BRÜHL
- 26 EUFH KARRIERE-SYMPOSIUM
- 27 WORKSHOP AGILE SOFTWAREENTWICKLUNG UND SCRUM
- 29 CRM IN DER PRAXIS
- 30 EIN VORGESCHMACK AUFS AUSLANDSSEMESTER
- 32 DAS RENNEN UM DIE BESTEN FRAUEN
- 34 DAS MENTORENPROGRAMM „BALU UND DU“
- 35 PROF. SUNTROP AN NEUER STUDIE BETEILIGT
- 36 D&O – AIRBAG FÜR MANAGER

KOOPERATION

- 37 HOCHSCHULE BAUT KOOPERATION MIT IHKS WEITER AUS
- 38 NELL-BREUNING-BERUFSSKOLLEG UND EUFH ARBEITEN ENG ZUSAMMEN

AUF TOUR

- 39 AUF TOUR IN SOLINGEN
- 40 PROF. PAFFRATH ZUM 5. MAL DABEI
- 42 STUDIS AUF TOUR MIT PROF. SEEGER
- 43 NACH DER EXKURSION
- 44 A WEALTH OF NATIONS
- 46 LOGISTIKER AUF TOUR
- 48 VON BONN NACH GLASGOW PER DRAHTESEL

TEAM

- 50 TANJA BUNDZEI
- 51 NORA WIEHLER
- 52 STEFAN EFFENBERG
- 53 ALEXANDER BRAUN
- 54 NORA MUIRES
- 55 MORITZ ARBEITER

SERVICE

- 56 MARC'S REISEBLOG
- 59 MUSIKTIPP
- 60 KINOTIPP
- 61 SPIELETIPP
- 63 NEWSTICKER

IMPRESSUM

REDAKTION UND LAYOUT

Studentisches PR Team der EUFH
Renate Kraft, r.kraft@eufh.de
Julia Echterhoff, j.echterhoff@eufh.de

/// EUFH ERÖFFNETE CAMPUS IN AACHEN: WIRTSCHAFT IST SPANNENDER ALS JEDES FUSSBALLSPIEL ///

Mit einer Feierstunde auf dem neuen Campus eröffnete die EUFH Anfang Oktober ihren neuen Standort im Aachener Kapuzinergraben und begrüßte die ersten zehn Aachener Studierenden, die das duale Studium General Management aufnehmen. Wie die rund 1.500 Studierenden in Brühl und Neuss bekommen sie die Chance, ein praxisnahes Wirtschaftsstudium in Aachen aufzunehmen. Ab April wird es in Aachen auch die Möglichkeit geben, berufsbegleitend zu studieren. Mit Vorlesungen abends

und samstags gibt es dann kurze und attraktive Wege für Quereinsteiger mit Vorqualifikationen zum Bachelor in General Management.

„Sie sind die Pioniere hier in Aachen, die Wegbereiter, die besonderes Engagement zeigen und immer an die eigenen Fähigkeiten und an den Weg zu Erfolg glauben“, begrüßte EUFH-Präsident Prof. Dr. Birger Lang die ersten Aachener Studienstarter. „Schlagen Sie in den nächsten drei Jahren zusammen mit Ihren Kommilitonen und dem Lehrteam



/// EUFH ERÖFFNETE CAMPUS IN AACHEN: WIRTSCHAFT IST SPANNENDER ALS JEDES FUSSBALLSPIEL ///

ständig die Brücke zwischen Theorie und Praxis - das ist eine echte Pionieraufgabe.“ Das duale Studium sei die beste Möglichkeit, akademische und praktische Ausbildung miteinander zu verbinden, so Prof. Lang weiter. Er forderte die neuen Studierenden auf, den Vorsprung zu nutzen, den sie gegenüber Absolventen rein theoretischer Studiengänge in drei Jahren haben werden.

„Wissen zu erwerben, macht Sie unabhängig und frei, eigene Entscheidungen zu treffen“, so der Akademische Leiter der EUFH Aachen, Prof. Dr. Michael Jahr. „Wir alle helfen Ihnen dabei, sich zu entfalten.“ Dazu gehöre natürlich auch viel Eigenverantwortung. „Fordern Sie uns und seien Sie motiviert. Die Wirtschaft ist spannender als jedes Fußballspiel.“

Stephan von Helden, Ausbildungsleiter bei der regio IT, einem Aachener IT-Dienstleister, begrüßte die Studienstarter im Namen der rund 600 Unternehmenspartner der EUFH, die gemeinsam mit der Hochschule den Nachwuchs ausbilden. „Wir sind davon überzeugt, dass es eine sehr gute Idee war, das duale Studium nun auch nach Aachen zu bringen. Die EUFH begleitet junge Leute mustergültig durchs Studium in den Beruf.“ Das 2plus3-Zeitmodell, das in Aachen angeboten wird und bei dem die Studierenden an drei Tagen pro Woche im Unternehmen und an zwei Tagen auf dem Campus sind, sei sehr interessant für Unternehmen. Die Studierenden könnten so schon früh in längerfristige Projekte eingebunden werden. „Wir sind total begeistert von der bisherigen Zusammenarbeit mit der EUFH in Brühl und freuen uns jetzt auf die

Zusammenarbeit hier in Aachen.“

„Wir haben alle das gemeinsame Ziel, dass Sie in drei Jahren auf einer Bühne stehen und stolz Ihre Bachelor-Urkunden in Empfang nehmen“, so Guido Michels, Standortleiter am Campus Aachen, der die Studienstarter, ihre Eltern und Freunde einlud, im Anschluss an den offiziellen Teil der Feier noch auf dem Campus zu bleiben und bei Sekt und Häppchen das EUFH-Team besser kennen zu lernen.

Renate Kraft



/// 400 DUALE STUDIENSTARTER BEGRÜSST: Z(UK)ÜNFTIG STUDIEREN ///



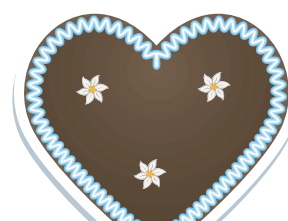
Während der fröhlichen Semestereröffnungsfeiern im Brühler Tanzsportzentrum und im Alten Zeughaus in Neuss begrüßte die EUFH 400 Erstsemester im dualen Studium und 34 Gaststudenten aus aller Welt. „Z(uk)ünftig studieren“ lautete das Motto der Feiern für die Studienstarter. Mit einem zünftigen „Oktoberfest“ starteten die Erstsemester in Theorie und Praxis.

„Eine spannende und ereignisreiche Zeit wartet auf Sie. Jetzt nehmen Sie mit Ihrem praxisnahen Studium richtig Fahrt auf Richtung Beruf“, so Prof. Dr. Birger Lang, der als EUFH-Präsident das Semester eröffnete, die Studienanfänger herzlich begrüßte und sie aufforderte, einen möglichst großen Nutzen aus den vielen Chancen zu ziehen, die die EUFH ihnen bietet. „Nutzen Sie den zeitlichen und inhaltlichen Vorsprung, den Sie durch die Praxisnähe im

Vergleich zu Absolventen rein theoretischer Studiengänge haben werden. Das Studium fördert sehr stark Ihre Kompetenzen, aber Sie müssen das auch wollen. Ich wünsche Ihnen eine ganz, ganz tolle Studienzeit an der EUFH.“

Die Grüße des Rates und der Schlossstadt Brühl, vor allem aber einen persönlichen Willkommensgruß, überbrachte Bürgermeister Dieter Freytag. „Ab jetzt studieren Sie an einer kleinen, feinen Fachhochschule mit großem Renommé. Ich freue mich sehr, dass die EUFH in Brühl beheimatet ist. Mit ihren Studierenden trägt sie viel zum besonderen Flair unserer Stadt bei.“

In Neuss überbrachte der stellvertretende Bürgermeister Thomas Nickel Grüße von Rat und Stadt. Er begrüßte die Erstsemester als neue Neusser, die jetzt an einer Hochschule studieren, wo sie sowohl wissenschaftliches Den-

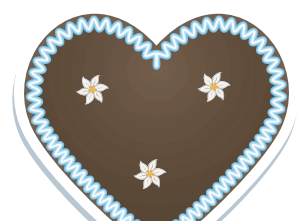


/// 400 DUALE STUDIENSTARTER BEGRÜSST: Z(UK)ÜNFTIG STUDIEREN ///



ken als auch praxisorientiertes Handeln erlernen. Das Besondere an der EUFH sei außerdem, dass hier die Professoren die Namen und Gesichter ihrer Studierenden kennen. Für eine individuelle Betreuung sei also gesorgt. Wissen und Kreativität zu vermitteln, sei der Ansatz der EUFH, so Hans-Jürgen Petrauschke, Landrat des Rhein-Kreises Neuss, während seines Grußworts. Er forderte die Studierenden auf, sich außerhalb der Seminarräume auch gesellschaftlich zu engagieren. In diesem

Zusammenhang sprach der Landrat besonders das Flüchtlingsthema an, denn es sei eine wichtige akute Aufgabe, diese Menschen in unsere Gesellschaft zu integrieren. Stellvertretend für alle Unternehmenspartner der EUFH, die Studierenden Ausbildungs- und Praktikumsplätze zur Verfügung stellen, richtete Jens Beissel, Marketing Manager bei der ModuleWorks GmbH in Aachen, das Wort an die Erstsemester in Brühl. Um gute Nachwuchskräfte für den Vertrieb seiner komplexen Produkte zu finden, setzt



/// 400 DUALE STUDIENSTARTER BEGRÜSST: Z(UK)ÜNFTIG STUDIEREN ///

das hochspezialisierte High Tech Unternehmen auf die Brühler Hochschule. „Die EUFH bietet viel mehr als ein herkömmliches Studienmodell, da sie schon sehr früh ein tiefes Verständnis für das ermöglicht, was im Beruf von Ihnen verlangt wird. Die EUFH versucht mit viel Engagement, aus jedem Einzelnen von Ihnen das Beste herauszuholen. Das macht sie wirklich einzigartig.“ Aber auch die Unternehmen profitierten, so Beissel weiter, stark von der Zusammenarbeit. „Unsere Studierenden mischen den Laden im positivsten Sinne ordentlich auf. Und dabei haben wir den Vorteil, schon früh gezielt Einfluss nehmen zu können auf die Entwicklung unserer Arbeitskräfte.“

In Neuss sprach Thomas Klann von der Dachser SE als Unternehmensvertreter zu den Gästen im Alten Zeughaus. Er betonte noch einmal, wie unglaublich wichtig aus seiner Sicht der Bezug zur Praxis im Studium ist. Es gebe, so Klann, in der Logistik große Herausforderungen, für die die Unternehmen dringend Nachwuchskräfte brauchen, die in der Lage sind, gute Praxisideen zu entwickeln. Das duale Studium an der EUFH sei eine gute Möglichkeit, um schon früh Projekte und damit Verantwortung zu übernehmen. Auf diese Weise seien Absolventen gut aufgestellt auf dem Arbeitsmarkt.

Vertreter des Studierendenparlaments und anderer stu-

dentischer Organisationen nutzten die Gelegenheit, ihre neuen Kommilitonen zum Engagement an ihrer Hochschule aufzurufen. Möglichkeiten zum Mitmachen bieten zum Beispiel auch das studentische PR Team, der Finance Club oder die Dynamic Campus Initiative (DCI).

EUFH-Vizepräsident Prof. Dr. Hermann Hansis fand in seinem Grußwort einige Parallelen und Unterschiede zwischen dem Studium an der EUFH und dem Original-Oktoberfest in München. „Da ist zum Beispiel das Gemeinschaftliche. Was im Studium an Beziehungen und Freundschaften entsteht, trägt oft weit über das Studium hinaus und dies unterscheidet die Gemeinschaftsbildung deutlich von der Biertischrunde.“ Zur Gemeinschaft an der EUFH gehöre aber auch, so Prof. Hansis weiter, die Nähe zu allen Lehrenden und zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Verwaltung und Service. „Sie stehen nicht elend lang an wie an Oktoberfestzelten. Wir sind alle immer für Sie da!“

Im Anschluss an den offiziellen Teil der Veranstaltung hatten die Erstsemester, ihre Eltern und Freunde noch jede Menge Gelegenheit, sich gegenseitig, ihre Professoren und älteren Kommilitonen kennen zu lernen. Bei Bier und Brezeln feierten sie die Semestereröffnung ihres z(uk)ünftigen Studiums zwischen Theorie und Praxis.

Renate Kraft



/// ERSTIS EROBERN DEN CAMPUS:
HERZLICH WILLKOMMEN AN DER EUFH! ///



GM15 BRÜHL

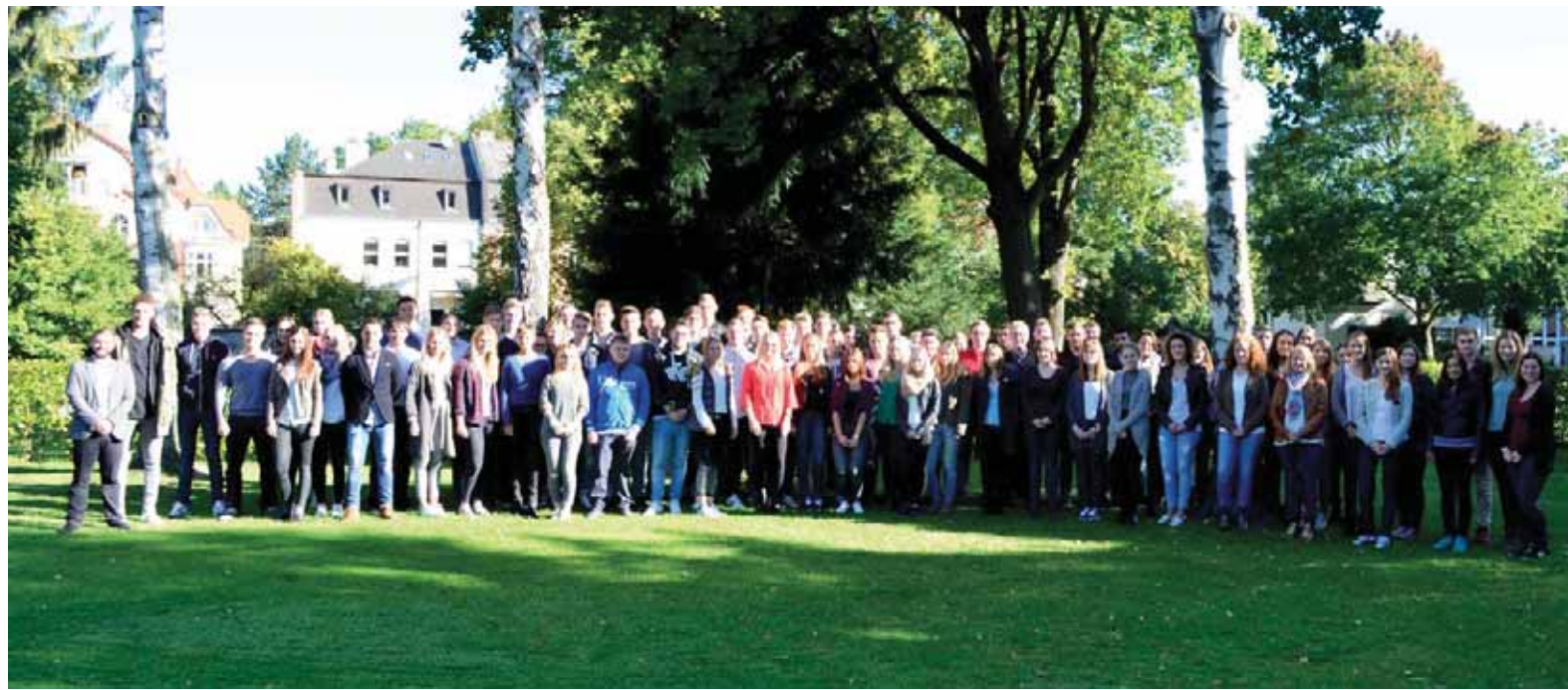


GM15 NEUSS



GM15 AACHEN

/// ERSTIS EROBERN DEN CAMPUS:
HERZLICH WILLKOMMEN AN DER EUFH! ///



HM15 BRÜHL



HM15 NEUSS

/// ERSTIS EROBERN DEN CAMPUS:
HERZLICH WILLKOMMEN AN DER EUFH! ///



LM15 BRÜHL



LM15 NEUSS

/// 400 DUALE STUDIENSTARTER BEGRÜSST: Z(UK)ÜNFTIG STUDIEREN ///



PIM15 BRÜHL



PIM15 NEUSS

/// ERSTIS EROBERN DEN CAMPUS:
HERZLICH WILLKOMMEN AN DER EUFH! ///



WI15 BRÜHL



WI15 NEUSS

SEMESTERSTART

/// ERSTIS EROBERN DEN CAMPUS: HERZLICH WILLKOMMEN AN DER EUFH! ///

Ende September starteten die Einführungswochen für rund 280 duale Studienstarter in Brühl und 120 in Neuss. Wir wünschen allen, dass sie sich schnell bei uns zurechtfinden und die Zeit auf dem Campus genießen. Habt eine gute Zeit an der EUFH und natürlich den Erfolg, den Ihr Euch für Euer Studium wünscht.



WING15 BRÜHL

/// AUSLANDSSEMESTER IM RHEINLAND: INTERNATIONALE STUDIS IN BRÜHL ///

Zum Start des Wintersemesters Anfang Oktober begrüßte die EUFH auch wieder 34 internationale Gaststudenten, die ein Auslandssemester in der Schlossstadt Brühl verbringen. Die jungen Leute kommen aus Belgien, Frankreich, den Niederlanden, Russland, Italien, Spanien, Finnland, Mexiko, Südkorea, Polen, der Türkei oder Brasilien. Unsere Gäste bleiben mindestens bis Weihnachten in Brühl, einige auch länger. Die Meisten nehmen am englischsprachigen Programm European Business Management teil. Dabei werden sie sich nicht nur mit europäischer Integration, internationalem Marketing oder europäischem Finanzmanagement beschäftigen, sondern zum Beispiel auch Fallstudien bearbeiten. Zwei Studis studieren mit ihren deutschen Kommilitonen gemeinsam in Veranstaltungen von Handel oder Logistik.

Die Gäste kommen von Partnerhochschulen der EUFH rund um den Globus. Viele unserer Partner haben inzwischen sehr gute Erfahrungen mit der EUFH gemacht und schicken deshalb gerne immer wieder Studierende zu uns. Und der Kreis der Partnerhochschulen, von denen Gäste zum Auslandssemester nach Brühl kommen, wächst, sodass wir in diesem Jahr wieder eine richtig große Gruppe hier bei uns auf dem Campus haben. Alle,

die über Weihnachten hinaus bei uns bleiben, werden im Anschluss noch das Programm International Innovation Management durchlaufen.

Rundum gut betreut werden unsere Gäste nicht nur vom Akademischen Auslandsamt, sondern darüber hinaus auch von der Lokalen Erasmus Initiative (LEI). Das ist eine Gruppe von Studierenden der EUFH, die den internationalen Studenten mit viel Engagement alles zeigt, was es rund um ein Semester an unserer Hochschule Wissenswertes gibt. Dazu gehört auf jeden Fall auch ein interessantes Freizeitprogramm. Aber auch auf dem ganz normalen Programm stehen „Field Trips“. So ging es in der Vergangenheit zum Beispiel in die Ford-Werke nach Köln, ins Haus der Geschichte nach Bonn oder auch einfach mal zum Schloss Augustusburg in Brühl. „Viele unserer Gäste interessieren sich ganz besonders fürs Rheinland“, erklärt Evelyn Stocker, Leiterin des Akademischen Auslandsamts. „Das freut uns natürlich sehr.“ Auch diesmal wird es sicherlich wieder ein spannendes Rahmenprogramm für unsere Gäste geben. Wir wünschen allen internationalen Studis eine tolle Zeit bei uns an der EUFH.

Renate Kraft



/// JUNGE ABSOLVENTIN EUROPaweIT IM PERSONALBEREICH BEI BELFOR TÄTIG: ENORM VIEL GELERNT IM DUALen STUDIUM ///

Stella Gehlhausen begann im Jahr 2010 ihr duales Studium im Fachbereich Industriemanagement an der EUFH in Neuss. Fünf Jahre danach hat die junge Frau ihren erfolgreichen Einstieg in den Job längst geschafft und ist als Human Resources Administrator bei der BELFOR Europe GmbH in Duisburg im Personalbereich tätig. Hier ist sie nun selbst für die Ausbildung junger Talente und für die Zusammenarbeit mit ihrer alten Hochschule zuständig. Seit 2007 bereits bildet BELFOR gemeinsam mit der EUFH den eigenen Nachwuchs aus. Nicht nur deutschland-, sondern weltweit sorgt das führende Sanierungs-

unternehmen für schnelle zuverlässige Hilfe aus einer Hand, wenn passiert, was eigentlich nicht passieren soll. Eine Sicherung brennt durch, ein Rohr platzt, ein Fluss tritt über die Ufer. Feuer, Wasser oder Naturereignisse richten Schäden an – und bringen Menschen in Notsituationen. BELFOR bietet kompletten Service aus einer Hand, um so schnell wie möglich wieder zum normalen Alltag zurückzukehren.

„Ich habe in meinem Studium an der EUFH enorm viel gelernt. Vor allem, Dinge, eigenständig zu organisieren und aus eigener Kraft etwas zu erreichen. Nachdem ich



/// JUNGE ABSOLVENTIN EUROPaweit IM PERSONALBEREICH BEI BELFOR TÄTIG: ENORM VIEL GELERNT IM DUALEN STUDIUM ///

anfangs eher noch ein bisschen schüchtern war, bin ich schnell aufgeschlossener geworden. Das hat mir geholfen, Pläne in die Tat umsetzen.“ Auch aus dieser guten Erfahrung heraus baut sie nach wie vor auf die bewährte Kooperation mit der EUFH. Inzwischen sucht das Headquarter für die europäischen und asiatischen Gesellschaften, BELFOR Europe, in erster Linie Wirtschaftsinformatiker von der EUFH.

Anfang Oktober startete nach vier jungen Industriemagern der zweite Wirtschaftsinformatiker in sein duales Studium bei BELFOR. Dort erwartet ihn eine spannende Zeit, denn er wird wie seine Vorgänger die Chance bekommen, während seiner Praxisphasen das Unternehmen zum Beispiel in Italien oder England vor Ort zu unterstützen. BELFOR gestaltet den Weg zum „Mobile Digital BELFOR Employee“, der unabhängig von Zeit und Ort seine Arbeit machen kann. Das ist sicherlich für einen jungen Studierenden genauso interessant wie die Arbeit an eigenständigen Projekten und interessanten Themen wie Business Intelligence. Über den Bereich Business Intelligence hinaus wird das Unternehmen in Zukunft Big Data-Ansätze nutzen, um Daten in Informationen zu verwandeln. Ein Arbeitsplatz also, an dem ein angehender Wirtschaftsinformatiker viel lernen kann. Und ganz sicher wird er perfekt Englisch lernen, denn das ist bei einem internationalen Unternehmen wie BELFOR die ganz normale Umgangssprache.

Stella Gehlhausen selbst hat parallel zu ihrem Studium ihre Ausbildung zur Industriekauffrau bei BELFOR absol-

viert. Während dieser Zeit hat sie das Unternehmen von der Pike auf kennen gelernt. So hat sie sich beispielsweise intensiv mit operativen Themen wie Erstmaßnahmen nach Brandschäden, Rechnungserstellung oder Spezialfeldern wie dem Brandschutz beschäftigt, musste aber auch Meetings organisieren oder die Kasse verwalten. Das duale Studium war genau richtig für sie, die unbedingt studieren wollte, aber keine Lust hatte, sich nur im Hörsaal berieseln zu lassen. Sie wollte möglichst schnell eigenständig sein und Praxiserfahrungen sammeln. „Besonders viel hat mir das Training sozialer Kompetenzen gebracht, das fester Bestandteil meines Studiums war. Zeitmanagement, Managementtechniken oder interkulturelle Kompetenzen – all das kann ich heute nicht nur in meinem Berufsalltag gut gebrauchen.“

Ein Job im Personalbereich war schon immer ihr Wunsch. Entsprechend machte ihr die Zeit in der Personalabteilung auch während ihrer Ausbildung am meisten Spaß. Heute arbeitet die junge Frau, die in ihrer Freizeit sehr gerne reitet, mit den Personalabteilungen von BELFOR in ganz Europa eng zusammen und lernt täglich neue Dinge hinzu. In ihrem Studium bereits hat sie den Grundstein gelegt. „Ich freue mich, dass ich heute anderen dual Studierenden von der EUFH dabei helfen kann, einen so guten Berufseinstieg zu finden, wie ich ihn hatte.“

Renate Kraft

/// JUNGE LEUTE STUDIEREN JUNGE STUDIENGÄNGE IN ROSTOCK: ERSTIS BEGRÜSST – ABSOLVENTEN VERABSCHIEDET ///



In der feierlichen Atmosphäre der Rostocker Heiligen-Geist-Kirche starteten Ende August die „Erstis“ ihr Bachelor- und Masterstudium in den Gesundheitswissenschaften und schlossen gleichzeitig die frisch gekürten Absolventen ihr Studium ab. Festredner Dr. Wolfgang Nitzsche, Präsident der Bürgerschaft der Hansestadt Rostock sprach nicht nur in eigener Sache, als er sich an die Gäste wandte und die besten Wünsche übermittelte. Er hofft, dass alle im Norden und an der Küste gut angekommen sind, und das

nicht nur im Studium, sondern in Rostock. Studium bedeutet auch, sich wohl fühlen wollen, sich neben anstrengendem Lernen erholen können und auf offene Türen in der Wirtschaft treffen.

Die Bachelor- und Masterabsolventen in Physiotherapie und Logopädie erhielten ihre Zeugnisse für eine begehrte und auf dem Arbeitsmarkt sehr geschätzte und noch seltene Qualifikation. Sie gehören zu den ersten dieser noch jungen Studienrichtungen, die an der EUFH Rostock ihren

/// JUNGE LEUTE STUDIEREN JUNGE STUDIENGÄNGE IN ROSTOCK: ERSTIS BEGRÜSST – ABSOLVENTEN VERABSCHIEDET ///



Abschluss erlangen. Die Motivation, mit der therapeutischen Berufsausbildung den Bachelor zu erwerben oder auch das aufbauende Masterstudium anzuschließen ist, vielfältig. Vorrangig ist der Wunsch, erfolgreicher und wissenschaftlich basiert therapieren zu können und die Chancenvielfalt der zukünftigen Tätigkeitsfelder zu nutzen.

Neben der Therapie warten vor allem anspruchsvolle Aufgaben in der Hochschullehre sowie in Leitungs- und Forschungsteams. Gemeinsam mit einem starken und fachlich

renommierten Lehrteam sind es die hochschuleigenen Forschungsinstitute und Lehrpraxen, die eine anspruchsvolle, Theorie und Praxis verbindende Lehre garantieren. Interessenten aus allen Bundesländern bewarben sich in diesem Jahr um einen der 100 Studienplätze in der Logopädie, Physiotherapie und Ergotherapie an der EUFH.

Kerstin Lopass

/// BACHELORVERGABE UND ERSTI-BEGRÜSSUNG: NEUE IMPULSE FÜR DIE LOGOPÄDIE AM CAMPUS BRÜHL ///

15 neue Studierende im berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang Logopädie begrüßte der Fachbereich Angewandte Gesundheitswissenschaften der EUFH während einer Feierstunde am Brühler Campus. Zugleich verabschiedete die Hochschule 12 Absolventinnen dieses Programms, die vor zwei Jahren als bereits staatlich geprüfte Logopädinnen ins Studium gestartet waren, um ihre beruflichen Chancen und Möglichkeiten durch ein Hochschulstudium deutlich zu verbessern.

Prof. Dr. Julia Siegmüller, Dekanin des Fachbereichs Angewandte Gesundheitswissenschaften, gratulierte herzlich zum Bachelor. „Sie haben es geschafft! Es hat uns sehr viel Freude gemacht, Sie zu begleiten. Die Zusammenarbeit war außerordentlich spannend und die Gespräche mit Ihnen immer konstruktiv.“ Die Absolventinnen seien, so die Dekanin weiter, jetzt gerüstet für alles, was die Zukunft und der politische Wille bringen. Sie rief die Absolventinnen auf, stolz zu sein auf ihren Abschluss und sich seines Wertes bewusst zu sein.

„Ihr Studium ist eine Befähigung und ein Entwicklungsimpuls“, so Prof. Dr. Monika Rausch, die die Absolventinnen aus zahlreichen Lehrveranstaltungen bestens kennt. „Ich wünsche Ihnen, dass es sich jetzt in finanzieller und ideeller Hinsicht für Sie auszahlt. Entdecken Sie neue Wege und Möglichkeiten für sich und geben Sie Ihr Wissen auf vielfältige Art zurück in die logopädische Praxis!“

Nachdem die Absolventinnen ihre Bachelorurkunden aus den Händen ihrer Dekanin entgegengenommen hatten und die beiden Jahrgangsbesten geehrt worden waren, begrüßten Prof. Siegmüller und Prof. Rausch ganz herzlich die Studienstarter 2015. „Der Beginn eines Studiums ist ein bedeutsamer Augenblick. Seien Sie herzlich willkommen an der EUFH, die sehr gut aufgestellt ist, um der Logopädie neue

Impulse zu geben. Ich freue mich schon auf unsere wissenschaftlichen Debatten.“ Prof. Siegmüller lenkte den Blick der Gäste auch schon in die Zukunft, wenn Brühl ab 2016 ein stärkerer gesundheitswissenschaftlicher Standort sein wird, weil erstmals auch Physio- und Ergotherapeuten ihr berufsbegleitendes Studium an der EUFH aufnehmen werden.

Vor dem fröhlichen Get Together mit den Erstsemestern, dem Hochschulteam und allen Gästen bedankten sich die Absolventinnen bei ihren Professorinnen und den EUFH-Mitarbeitern für die gute Betreuung und zuverlässige Begleitung während des Studiums.

Renate Kraft



/// NEUE GESCHÄFTSFÜHRUNG IN ROSTOCK: STANDORTE RÜCKEN ZUSAMMEN ///



Prof. Dr. Julia Siegmüller und Reiner Hölzel sind die neuen Geschäftsführer der Medica-Akademie, des langjährigen und erfahrenen Partners der EUFH in Rostock. Gemeinsam bieten EUFH und Medica-Akademie seit einigen Jahren die ausbildungsintegrierenden Studiengänge unseres Fachbereichs Angewandte Gesundheitswissenschaften an. Dekanin dieses Fachbereichs mit den Studiengängen Logopädie, Physio- und Ergotherapie ist von Anfang an Prof. Siegmüller. Das bleibt zum Glück auch so, aber von jetzt an werden sich die Wege zwischen den fachlichen Inhalten und der Chefetage sehr verkürzen, denn Prof. Siegmüller ist nun zusätzlich in der

Geschäftsführung zuständig für die akademische Leitung und die strategische Entwicklung. Ihr Partner in der Geschäftsführung ist Reiner Hölzel, der sich als früherer Chefbuchhalter natürlich vor allem mit Zahlen beschäftigen wird. Eigentlich läuft der Laden rund in Rostock, insbesondere die Modellstudiengänge, über die wir ja schon öfter berichtet haben. Schon sind die Seminarräume im EUFH-Gebäude im hohen Norden sehr gut gefüllt und freie Räume Mangelware geworden. Doch Prof. Siegmüller hat weiterhin ehrgeizige Ziele. Sie will einerseits, dass der Standort in Rostock weiter wächst. Das zweite große Ziel ist der Ausbau des Fachbe-

/// NEUE GESCHÄFTSFÜHRUNG IN ROSTOCK: STANDORTE RÜCKEN ZUSAMMEN ///

reichs Angewandte Gesundheitswissenschaften am Standort Brühl. Hier sollen im kommenden Herbst nach Logopädie auch die beiden berufsbegleitenden Bachelorprogramme Physio- und Ergotherapie erstmals starten. All das ist natürlich mit einer Menge Arbeit verbunden, die Prof. Siegmüller neben ihren Aufgaben als Dekanin nun erledigen muss. Mit Frau Dr. Katja Becker unterstützt sie dann zukünftig eine tatkräftige Dekanatsassistentin. Schließlich hat der Tag auch in Rostock nur 24 Stunden.

Ein sicherlich großer Vorteil dieser neuen Konstellation in der Geschäftsführung ist die Tatsache, dass Rostock und Brühl deutlich näher zusammenrücken. Prof. Siegmüller kommt nun viel häufiger nach Brühl, um sich in verschiedenen Hochschulgremien zu engagieren. Und durch den Ausbau des Standorts Brühl wird es mehr Studierende im Fachbereich geben, weshalb natürlich das ganze Professorenteam der Med-Studiengänge öfter am Campus Brühl zu finden sein wird.

Alles prima. Doch was hat Prof. Siegmüller in die Geschäftsführung gezogen? Eine renommierte Professorin und Forscherin, die jeder kennt, der so in etwa weiß, wie man Logopädie schreibt. Und jetzt etwas vollkommen anderes oben drauf? Warum tut sie sich das an? „Ich habe mir in letzter

Zeit häufig die Frage gestellt, was ich der Logopädie eigentlich noch geben kann. Ich habe lange Zeit sehr viele Forschungsergebnisse geliefert. Als ich anfang, war Logopädieforschung noch ganz neu – inzwischen ist sie zum Glück normal geworden. Jetzt ist es an der Zeit, etwas weniger dem Fach zu geben und mehr für die nachfolgende Generation zu tun.“ Aber tut sie das nicht längst durch ihr Engagement in der Lehre? „Klar, aber in der Geschäftsführung kann ich noch deutlich mehr tun. Ganz praktisch ausgedrückt werde ich nun nicht mehr selbst Daten auswerten, um zu Forschungsergebnissen zu kommen. Ich helfe lieber, die nötigen Gelder einzuwerben, die Anderen dabei helfen können, in unserem Fach zu forschen. Auf diese Weise kann ich einen Beitrag leisten, die Logopädie-Forschung auf mehr Schultern zu verteilen.“ In der Logopädie gebe es bereits sehr gute Ansätze, so Prof. Siegmüller weiter. Aber es sei natürlich eine tolle Herausforderung, nun auch die Physio- und die Ergotherapie in noch wissenschaftlichere Bahnen zu lenken.

Dafür wünschen wir Prof. Siegmüller jede Menge Erfolg und Geschick. Und Brühl freut sich schon auf die neuen Gesundheitswissenschaftler, die das Campusleben noch ein bisschen bunter machen werden.

Renate Kraft



CAMPUS

/// SOMMERFEST IN BRÜHL: SCHÖNER TAG DANK STUPA ///

Die Live-Band „DECOY“ rockte das Sommerfest an der EUFH in Brühl. Das schöne Wetter, leckeres Grillgut, beste Campus-Stimmung bei goldenem Kölsch und vor allem die tolle Organisation durch das Brühler StuPa sorgten für einen schönen Tag, den Studierende, Alumni, Professoren,

das ganze EUFH-Team und nicht zuletzt viele Unternehmensvertreter, die nachdem Forum Unternehmenskooperationen auf dem Campus geblieben waren, gleichermaßen genossen.





CAMPUS

/// SOMMERFEST IN BRÜHL: SCHÖNER TAG DANK STUPA ///

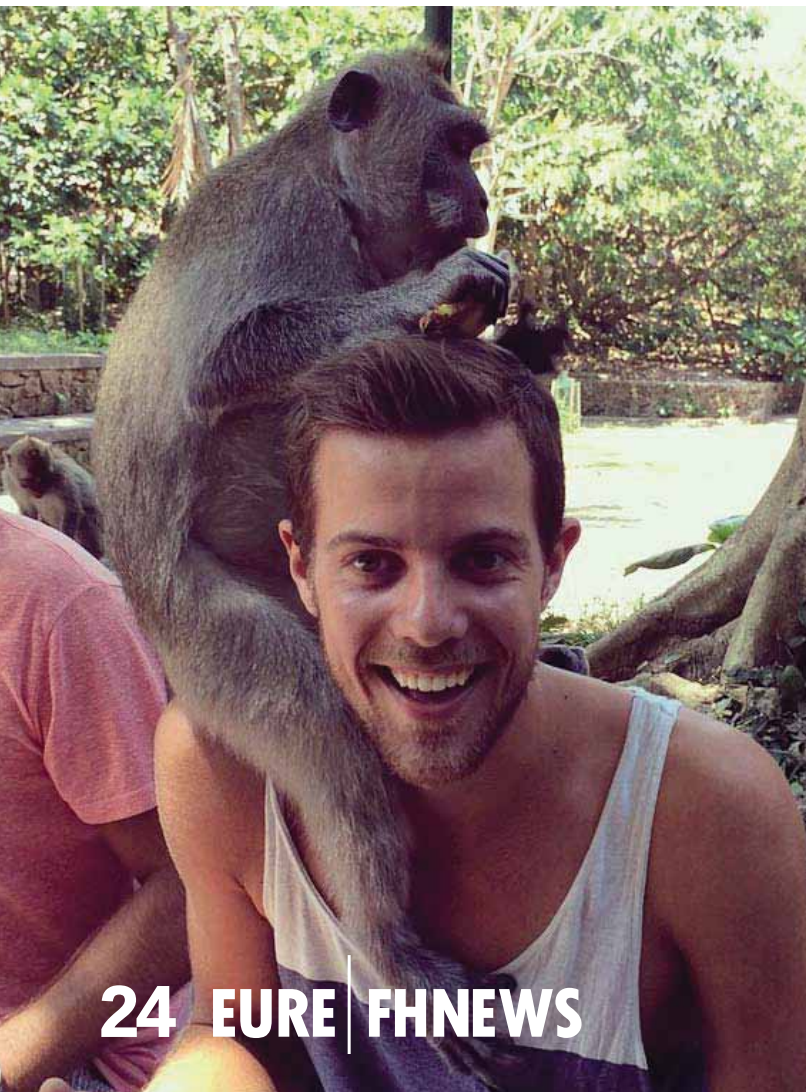


/// INTERNATIONAL DAY IN BRÜHL: RUND UM DEN GLOBUS IN ZWEI STUNDEN ///

Für eine kleine Weltreise zwischendurch waren viele Studieninteressenten am International Day Ende August in die Veranstaltungshalle auf dem Brühler Campus gekommen. Nach der Begrüßung durch Marketing-Trainee Corbinian Ebner stellten Evelyn Stocker und Svenja Fillep-Kühn vom Akademischen Auslandsamt den Gästen die internationale Ausrichtung unserer Hochschule vor und erklärten, was es mit den Fremdsprachen, mit europäischer Wirtschaft, mit interkulturellen Kompetenzen und vor allem mit dem Auslandssemester auf sich hat. Schließlich ist es für Nicht-EUF-Hler interessant zu erfahren, dass bei uns ein Auslandssemester fest ins Studium im Blockmodell eingebettet ist und man also ohne Zeitverlust studieren kann. So richtig Lust aufs Auslandssemester machten im Anschluss die Erfahrungsberichte von einigen Studierenden, die einen Blick

zurück warfen auf eine tolle Zeit rund um den Globus.

Da ging es zum Beispiel noch einmal zurück ins Auslandssemester in die USA oder nach Südkorea. Doch ganz so weit muss es manchmal gar nicht sein, um eine tolle Zeit zu verbringen und reich an vielen neuen Erfahrungen zurückzukehren. Das bewies zum Beispiel Maik Strobel, der sein Auslandssemester an der Seinäjoki University of Applied Sciences in Finnland verbrachte. Studiengebühren musste er keine bezahlen, denn die gibt es dort nicht. Stattdessen bekam er ein Erasmus Plus Stipendium von rund 1000 Euro monatlich und wohnte günstig in einer Dreier-WG im Studentendorf nahe der Hochschule. So lässt es sich auch im teuren Norden fein studieren. Vor allem, wenn die Betreuung stimmt. Und das war zweifellos der Fall, denn bei seiner Ankunft wartete ein Tutor nachts am Bahngleis schon auf ihn.



/// INTERNATIONAL DAY IN BRÜHL: RUND UM DEN GLOBUS IN ZWEI STUNDEN ///

In Seinäjoki ist nicht wirklich viel los und die Straßen sind meist ziemlich menschenleer. Doch die Freizeitmöglichkeiten sind gerade für junge Leute dennoch sehr gut. Und SAMO, die finnlandweite Studentenorganisation, sorgt mit tollen Vergünstigungen dafür, dass das Leben bezahlbar bleibt. Maik verbrachte einige Abende in den beiden Discos der Stadt. „Dazu noch die Hausparties – gefeiert haben wir genug“, lacht er. Natürlich verbrachte er aber auch viel Zeit in der Natur, zum Beispiel beim Eisfischen, wenn auch mit eher bescheidener Ausbeute. Und er reiste überall in Skandinavien und in den baltischen Staaten umher. „Hätte ich meinen Reisepass mitgenommen, hätte ich auch nach Russland fahren können“. So blieb ein bisschen mehr Zeit fürs Studium an der sehr modernen und toll ausgestatteten Hochschule, wo er auf Englisch studierte, aber in drei seiner sechs Monate vor Ort in einem Finnisch-Kurs auch einen Einblick in die Sprache seines Gastgeberlandes bekam. Ebenso begeistert wie Maik erzählte Eric Bodes von seinem Auslandssemester auf Bali an der Udayana University. 26 Stunden dauerte sein Flug zur mit 18.000 Studierenden größten Uni weit und breit. Neben den Vorlesungen, die von unzähligen Stromausfällen gestört wurden, gab es auch jede Woche eine interessante Exkursion. Wie wohl die meisten internationalen Studenten wohnte Eric in einer Villa mit Pool und Garten, die er sich mit drei anderen EUFH-Studenten teilte. „Putzfrau, Gärtner und Poolboy haben so schlecht verdient, dass sie von uns regelmäßig ein bisschen was drauf bekommen haben. An den ganzen Luxus mussten wir uns sowieso erst gewöhnen.“ Die Fortbewegung auf der Insel der Götter funktionierte fast ausschließlich per Motorroller durch dichtes Verkehrsgewimmel. „Es gibt nicht wirklich Verkehrsregeln und beim Roller fahren ist echt Vorsicht geboten“, warnt Eric.

Doch auf Bali lässt sich gut leben, nicht nur weil 99 Prozent des Biers, das in ganz Indonesien verzehrt wird, hier auf der Insel die durstigen Kehlen hinunterläuft. Aushalten kann man es zum Beispiel auch, weil es sage und schreibe etwa 150 Feiertage im Jahr gibt. Und die Preise sind für einen deutschen Studenten paradiesisch. Nasi Goreng kostet zwischen 30 und 60 Cents, die monatliche Rollermiete 35 bis 40 Euro und eine Taxifahrt von 5 Kilometern gerade mal 2 Euro. Die 4 Monate haben Eric inklusive Flug, Studiengebühren, Unterkunft etc. 7000 Euro gekostet. Und da war wirklich alles drin. Auch eine dreiwöchige Asienrundreise. „Es war die beste Zeit meines Lebens“, fasst er kurz und bündig zusammen.

Renate Kraft

Bali

Finnland



/// EUFH KARRIERE-SYMPOSIUM: KARRIEREPLANUNG – SINNVOLL ODER GEFÄHRLICH? ///

Mitte August war unsere Veranstaltungshalle auf dem Brühler Campus gut gefüllt, als ein Karriere-Symposium mit interessanten Themen und Referenten auf dem Programm stand. Interessenten für unsere berufsbegleitenden Masterprogramme und für den berufsbegleitenden Bachelor waren eingeladen, sich eingehend zu informieren.

Die Studiengangsleiter stellten die Besonderheiten ihrer Programme vor und luden die Gäste zu individuellen Gesprächen mit den anwesenden Professoren ein. Human Resources Management, Marketing- und Logistikmanagement, Management in dynamischen Märkten, Wirtschaftsinformatik, IT Audit & Assurance oder Business Development - die Infos zu den Masterprogrammen bildeten den Rahmen für einen spannenden Abend rund um die Karriere neben dem Beruf. Natürlich waren auch berufsbegleitend Studierende und Absolventen zur Stelle, die den Gästen von ihren Erfahrungen mit dem Studium an Abenden und Samstagen erzählten.

Dr. Bernd Slaghuis, systemischer Coach und Ökonom aus Köln, beschäftigte sich in seinem Vortrag mit der Frage, ob Karriereplanung immer sinnvoll ist oder vielleicht sogar gefährlich sein kann. Der Referent mit Erfahrung als Führungskraft in einem Versicherungskonzern und als selbstständiger Unternehmensberater fesselte seine Zuhörer mit der These, dass Karriere mehr ist als Klettern auf der Karriereleiter. Aus seinen Coaching-Erfahrungen zur beruflichen Neuorientierung fasste er zusammen, dass viele Leute zu starr auf ihre Karriereziele fokussiert sind. Häufig verfolgen sie gar nicht wirklich eigene Ziele, sondern erfüllen lediglich Erwartungen, sei es von Partner, Familie oder Gesellschaft. Außerdem mangelt es nicht selten am Bewusstsein über Veränderung der eigenen Werte und Ziele im Laufe der Zeit und einer dann fälligen Anpassung des Karriere-Pfades.

Die Folge kann irgendwann Burnout sein.

Ein klares Bewusstsein über eigene Werte und Ziele und die Reflexion der aktuellen Situation helfen dabei, Veränderungsmöglichkeiten zu identifizieren und den geplanten Karriereweg anzupassen, wenn es nötig ist.

Die Gäste des Karriere-Symposiums erfuhren eine Menge über das vielfältige berufsbegleitende Studienangebot der EUFH und wie man schrittweise für mehr Orientierung in der Karriereplanung sorgen kann. Nach einer kleinen Frageunde gab es beim anschließenden Kölsch noch jede Menge Gelegenheit zum Austausch.

Renate Kraft



/// WORKSHOP AGILE SOFTWAREENTWICKLUNG UND SCRUM: DYNAMISCH! SPIELERISCH! AGIL! ///

Soziale Kompetenzen sind auch für Wirtschaftsinformatiker von großer Bedeutung! Die meiste Software wird innerhalb von Projekten entwickelt. Es ist also nicht nur wichtig, an dieser Stelle einem geregelten Prozess zu folgen, sondern auch die Kommunikation mit dem Kunden, dem Team und gegebenenfalls weiteren Stakeholdern zu beherrschen. Unter anderem aus diesem Grund entschied ich mich, „TSK für Wirtschaftsinformatiker“ als eines meiner Wahlfächer im 6. Semester zu wählen. Zuvor hatten wir Wirtschaftsinformatiker 2012 den Wunsch zu diesem Wahlfach geäußert, um das bisher in TSK Erlernte im letzten Semester noch weiter mit speziellem Bezug für unseren Tätigkeitsbereich zu vertiefen. Den Inhalt der Vorlesung durften wir Studenten ein Stück weit mit gestalten, sodass ein für die Projektarbeit

sehr relevantes Thema aufkam: agile Softwareentwicklung und agiles Projektmanagement.

Für einige war das Themengebiet Neuland, andere hatten bereits Erfahrung damit gesammelt. Bevor wir mit der Vorlesung also thematisch starten können, war ein einheitlicher Kenntnisstand bezüglich des agilen Projektmanagements erforderlich. Zusammen mit einem Kollegen aus meinem Praxisunternehmen, der REWE Group, führte ich daher einen Einführungsworkshop zum Thema agile Softwareentwicklung und Scrum (ein spezielles agiles Verfahren) durch. Nach einer 40-minütigen theoretischen Einführung in die Grundlagen von Agilität und Scrum folgte ein interaktiver Workshop. Scrum kennt einige wenige Rollen und gibt nur einen schlanken Prozess vor. Ziel ist es, ein dynamisches



/// WORKSHOP AGILE SOFTWAREENTWICKLUNG UND SCRUM: DYNAMISCH! SPIELERISCH! AGIL! ///

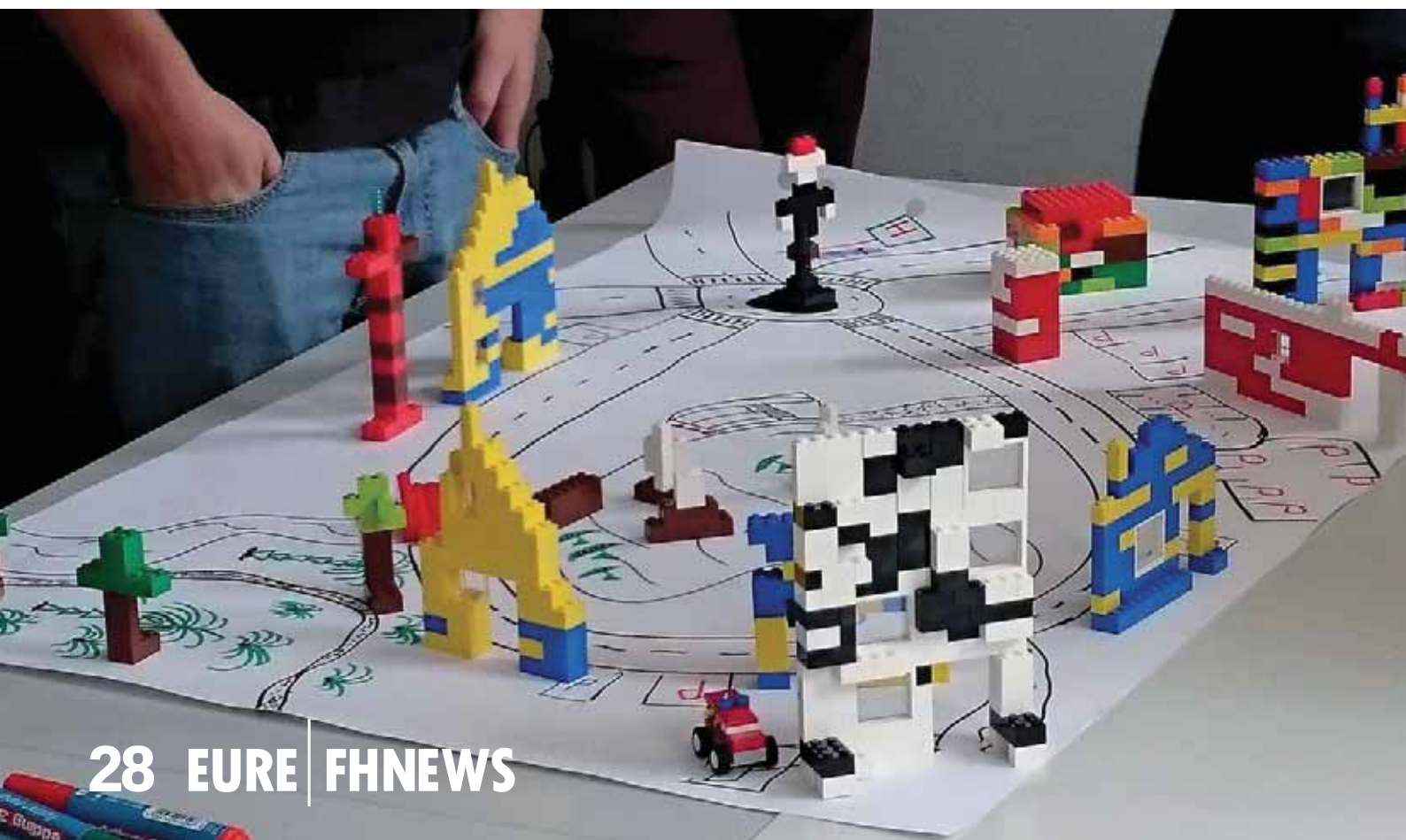
Projekt zu verfolgen, bei dem jederzeit auf Anforderungsänderungen des Kunden reagiert werden kann. Dadurch wird angestrebt, sowohl für den Kunden als auch für die Entwicklung ein erfolgreiches Produkt zu entwickeln und nur die Ziele zu verfolgen, die wirklich von Bedeutung sind. Das klassische Projektmanagement hingegen geht davon aus, dass der Kunde bereits zu Projektbeginn alle Anforderungen beschreiben und vertraglich festlegen kann. Da dies oft unmöglich ist, kommen häufig Diskrepanzen zwischen Kunden (der seine Anforderungswünsche z.B. aufgrund der Marktsituation verändert) und der Entwicklung (die stur einen Plan verfolgt) auf. In der agilen Softwareentwicklung wird dieser Problematik entgegengewirkt, indem in kurzen Arbeitszyklen Software-Inkremente entwickelt und dem Kunden anschließend vorgestellt werden. Bewegen sich die Entwickler in die „falsche“ Richtung, wird dies schnell bemerkt und kann angepasst werden.

Der Workshop dauerte insgesamt ca. 3 Stunden. In einem

Simulationsspiel, in dem die Entwicklungsteams eine Legostadt bauen sollten, wurden drei dieser kurzen Arbeitszyklen durchgeführt. Die Anforderungen wurden durch mich als stellvertretende Produktverantwortliche teils verändert, teils nur unklar zu Projektbeginn beschrieben – wie im echten Leben! Der Workshop während der Vorlesung von Annette Dernick hat viel Spaß bereitet und ist eine gute Methode, um die Grundlagen des Vorgehens Scrum spielerisch kennen zu lernen.

Im weiteren Verlauf dieser Vorlesung werden wir uns noch näher damit beschäftigen, welche Herausforderungen es bezüglich der Soft-Skills in SCRUM gibt und gemeinsam Fragestellungen in diesem noch recht jungen Bereich untersuchen. Zur Abrundung wird uns ein erfahrener Praktiker – Herr Claßen – von seinen Erfahrungen berichten und unsere Fragen zu diesem innovativen Thema beantworten.

Ricarda Klein



/// WIRTSCHAFTSAKADEMIE RHEINLAND ZU GAST: CRM IN DER PRAXIS ///

Am 7. September war Stefan Doelle, Geschäftsführer der Wirtschaftsakademie Rheinland GmbH, während einer Vorlesung von Volker Bocker zu Gast bei den berufs begleitenden General Managern. Customer Relationship Management (CRM) in der Praxis war das Thema für die Studierenden, die sich schon eine Weile in der Theorie damit auseinandergesetzt hatten. Kundenbeziehungspflege ist ganz sicher ein Kernthema jedes Unternehmens, und wer gut darin ist, hat gute Karten. Und wer ein gutes CRM-System hat, der hat ein Ass im Ärmel.

Live im Seminarraum zeigte Stefan Doelle, was das CRM der Wirtschaftsakademie drauf hat. Die Wirtschaftsakademie Rheinland ist ein Bildungsträger, der Maßnahmen zur Aktivierung und Eingliederung sowie zur beruflichen Weiterbildung anbietet und nachhaltige Unterstützung durch eine eigene Arbeitsvermittlung leistet. 10 Mitarbeiter am Gründungsstandort Mönchengladbach betreuen die rund 120 Teilnehmer rund um eine stark am Arbeitsmarkt orientierten Ausbildung mit viel Praxisbezug, beispielsweise durch drei eigene Übungsfirmen in den Bereichen Handel, Logistik und Steuerberatung. Ziel aller Bildungsmaßnahmen ist die Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit. Neue Standorte in Neuss und Viersen sind für 2016 geplant.

Ein CRM war früher lediglich eine meist sehr exzellente Unterstützung vom Erstkontakt bis zur Bestandskundenansprache. Bis heute hat es sich zu einem umfassenden System weiterentwickelt, dass alle kundenrelevanten Geschäftsprozesse für Marketing, Vertrieb oder Service abbildet. Häufig ist es online über die Daten-Cloud verfügbar und steht nicht für sich alleine, sondern ist in der Lage, zum Beispiel mit Warenwirtschaftssystemen zusammen zu arbeiten.

Wenn ein CRM geplant wird, dann sitzen häufig sehr unterschiedliche Interessen mit am Tisch. Dann sitzt IT-getriebener Aktionismus mit übertriebenen Vertriebsansprüchen

zusammen, woraus sich schnell Probleme ergeben können. Es wird dann zum Beispiel viel zu teuer oder viel zu kompliziert. Bei laufenden CRMs gibt es sehr häufig auch das Problem einer zu schlechten Datenqualität oder eines zu hohen Aufwands zur Datenpflege. Schon früh sollte man bedenken, dass das System möglichst benutzerfreundlich sein muss, weil sich die Mitarbeiter schnell sperren, wenn es zu schwierig wird. Das kann dann die Produktivität des Unternehmens gefährden. Die Bedienoberfläche sollte möglichst so gestaltet sein, dass die Arbeit Spaß macht. Mitarbeiter-Bedürfnisse sind optimalerweise bereits im Entwicklungsprozess zu berücksichtigen.

Stefan Doelle führte dann live im Seminarraum vor, wie ein Bildungsinteressent der Wirtschaftsakademie Rheinland beim ersten Beratungsgespräch neu angelegt wird und wie das CRM im Anschluss dabei unterstützt, alle nur denkbaren Ereignisse im Zusammenhang mit dem neuen Kunden reibungslos und zügig zu bewältigen. Das CRM ist bei der kompletten und sehr umfangreichen Korrespondenz mit der Arbeitsagentur sehr hilfreich, beispielsweise wenn es um die sonst sehr aufwändige Dokumentation von Fehlzeiten geht. Nach viel Theorie im vergangenen Semester war es für die Studierenden interessant, ein CRM einmal im Praxiseinsatz zu sehen und von unserem Gast, der viel Erfahrung mitbrachte, zu hören, worauf schon bei der Planung zu achten ist, um Probleme frühzeitig zu vermeiden.

Renate Kraft



/// KLEINE WELTREISE FÜR UNSERE INGENIEURE: EIN VORGESCHMACK AUFS AUSLANDSSEMESTER ///

Ende August trafen sich die Vertriebsingenieure des Jahrgangs 2012 und die Wirtschaftsingenieure 2014 in der Veranstaltungshalle am Brühler Campus. VI 12 war gerade frisch aus dem Auslandssemester zurück, während WING 14 jetzt so langsam mit den Vorbereitungen startet. Da macht es doch Sinn, dass die älteren Kommilitonen den jüngeren mal in Ruhe von ihren Erfahrungen rund um den Globus berichten und ihnen hilfreiche Tipps mit auf den Weg geben. Natürlich gab's zu dieser kleinen Weltreise im Anschluss auch ein schönes gemeinsames Grillen, um das Fernweh in Grenzen zu halten.

Während eines Nachmittags gab es Erfahrungsberichte aus der ganzen Welt. Doch lassen wir es ein bisschen ruhig angehen und werfen einfach mal einen kleinen Blick auf interessante Ziele in Europa. Schließlich sind wir an der Europäischen Fachhochschule...

Im Herzen Skandinaviens an der schwedischen Örebro-Universität verbrachte Sarah Pospischil ihr Auslandssemester. Dick verschneit war unsere Partner-Uni bei ihrer Ankunft im Januar und sommerlich warm bei ihrer Abfahrt im Juni. Deshalb gab es die schönen Picknicks mit Kommilitonen an einem See in der Nähe auch eher in der zweiten Hälfte ihres Aufenthalts. Aber auch an kälteren Tagen hatte ihre Uni so einiges zu bieten. Da war zum Beispiel das Language Café, wo man regelmäßig mit Schweden Schwedisch reden konnte, um trotz englischsprachigem Studium ein bisschen die Landessprache zu lernen. Die Studiererei war im Vergleich zur EUFH recht entspannt, wenngleich natürlich trotzdem

einige Lernerei auf dem Programm stand. Trotzdem blieb genügend Zeit für Ausflüge, manchmal sogar per Schneemobil oder Hundeschlitten. Sarah besuchte Samen in ihren Hütten im hohen Norden oder Bullerbü und die Villa Kunterbunt im Süden.

Auf die finnische Universität von Salo zwischen Turku und Helsinki fiel die Wahl von Christoph Pantev für sein Auslandssemester. Dort lief während seines Aufenthalts gerade ein sehr spannendes Pilotprojekt. Es gab nämlich keine Vorlesungen im eigentlichen Sinn, sondern die Studierenden arbeiteten in Gruppen an gemeinsamen Projekten, wobei die Dozenten eigentlich eher die Rolle von Coaches übernahmen. Überhaupt war das Arbeitsklima ziemlich entspannt. Präsentationen fanden zum Beispiel in einem Raum voller Sitzsäcke statt. Studieren mal anders, nicht nur geographisch gesehen. Neben dem Studium faszinierte Christoph vor allem die Natur, die er durch viele schöne Ausflüge kennen lernte und dabei sogar das Nordlicht sah. Mit den Finnen kam er prima klar. „Man muss auf die Leute zugehen, aber dann sind sie sehr nett und immer hilfsbereit“, sagt er. Christophs Tipp: Auf jeden Fall eher im Winter losfahren, damit während der Zeit in Finnland die Tage immer länger werden.

Pascal Schmidt ist mutig. Er badete im Meer. Bei 14 Grad und in Schottland. Und er aß Haggis und überlebte. An der University of the West of Scotland war es fast immer sehr stürmisch, „aber einfach schön“. Pudelwohl fühlte er sich an seiner kleinen Uni mit den vielen Sportangeboten und sein heißer Tipp an alle, die es ihm nachtun möchten: „Das ab-



/// KLEINE WELTREISE FÜR UNSERE INGENIEURE: EIN VORGESCHMACK AUFS AUSLANDSSEMESTER ///

solut Wichtigste dort ist die Union. Da gibt's nicht nur 14 Billardtische, sondern da spielt sich das Leben ab.“ Pascal wohnte mit zwei Indern zusammen und ihm schmeckte auch das indische Essen sehr gut. Die kulinarischen Highlights schottischen Ursprungs aß er tapfer, konnte sich aber nicht unbedingt für im Teigmantel fritierte Schokoriegel oder ähnliches begeistern. Umso mehr gefiel ihm die schottische Pub- und Feierkultur. Und im Gegensatz zu den Eintrittspreisen von Sehenswürdigkeiten aller Art fand er die Bierpreise durchaus passabel.

Die University of Hertfordshire im englischen Hatfield liegt in nördlicher Richtung in der Nähe von London. Sie gehört zu den Top 100 Unis der Welt, die weniger als 50 Jahre alt sind. Julia Remmel entschied sich für diese Hochschule, auch um mal eine richtig große Uni mit 20.000 Studenten, davon 2.000 aus Übersee, aus der Nähe zu erleben. „Schon bei der Einschreibung musste ich Schlange stehen, aber ich denke, auch das muss man mal erlebt haben.“ Mit etwa 10 anderen internationalen Studis teilte sich Julia eine Gemeinschaftsküche. Da geht's natürlich manchmal ein bisschen drunter und drüber. Regelmäßig schaute deshalb ein Inspection Team vorbei und bewertete die Küchenordnung mit grünen, gelben oder roten Smileys. Bei wiederholtem Rot drohten sogar Strafen. „Bei uns lief's aber gut“, lacht Julia. Gut lief neben der Studiererei auch die Feierei, besonders am Thirsty Thursday, wenn es das Bier im Campus-Pub zum halben Preis gab. Überhaupt legt Julia denen, die nach ihr kommen, den einen oder anderen Pubbesuch sehr ans Herz. „Das etwas warme Bier ohne Schaum und oft im Pappbecher ist aber gewöhnungsbedürftig.“

Bleibt WING 14 viel Erfolg bei den Vorbereitungen des Auslandssemesters zu wünschen. Der Nachmittag hat ganz sicher Lust darauf gemacht, Pläne zu schmieden und sich auf ein tolles Semester irgendwo auf diesem Planeten zu freuen.

Renate Kraft



/// STUDENTINNEN VERÖFFENTLICHTEN WISSENSCHAFTLICHE SEMINARARBEIT: DAS RENNEN UM DIE BESTEN FRAUEN ///



Marit Gebel und Deborah Schmitz studieren an der Europäischen Fachhochschule in Brühl Product and Innovation Management. Im Rahmen des Moduls „Wissenschaftliches Arbeiten“, welches durch Verena Köhn begleitet worden ist, verfassten die Studentinnen im zweiten Semester eine Seminararbeit zum Thema „Implementierung eines Teilzeitmodells zur Fachkräftesicherung von Frauen in Industrieunternehmen in Deutschland“. Die Vorgabe der wissenschaftlichen Arbeit war es, sich mit dem Fachkräftemangel in Deutschland intensiv auseinander zu setzen. Die Schwer-

punktsetzung war den Studierenden jedoch freigestellt. „Die deutsche Wirtschaft verspürt zunehmend, durch den demografischen Wandel bedingt, den Fachkräftengpass, wodurch sie vor der Herausforderung steht, Fachkräfte zu sichern. Im europäischen Vergleich sind Frauen in Deutschland immer noch unterdurchschnittlich erwerbstätig und stellen somit eine Erwerbsgruppe mit Ressourcenpotenzial dar“, sagt Marit Gebel. „Dies war der Grund, dass wir uns mit den möglichen Handlungsmaßnahmen auseinander setzen wollten.“ Der Fokus der Seminararbeit liegt auf der Fachkräf-

/// STUDENTINNEN VERÖFFENTLICHTEN WISSENSCHAFTLICHE SEMINARARBEIT: DAS RENNEN UM DIE BESTEN FRAUEN ///

tesicherung von Frauen, welche durch die Implementierung eines Teilzeitmodells durchgeführt werden soll.

Die Studentinnen haben sich mit den Facetten von Teilzeitmodellen befasst und hierfür mehrere Mitarbeiter der Personalabteilung und Frauen verschiedener kaufmännischer Abteilungen in ihren Praxisunternehmen befragt. Außerdem wurde ein Interview mit den Mitarbeitern des Kompetenzzentrums Frau und Beruf in Köln durchgeführt, um die Meinungen der Mitarbeiter beider Unternehmen mit dem Fachwissen der Experten zu vergleichen. Die Auswertung der Interviews zeigte, dass der Bedarf an attraktiven Teilzeitstellen stetig steigt, das Angebot jedoch gering ist. „Viele Frauen haben einen hohen Bildungsstand und bilden ein noch nicht ausgeschöpftes, sehr großes Reservoir an gut qualifizierten Fachkräften“, erläutert Deborah Schmitz. „Unserer Meinung nach wird die Implementierung von Teilzeitstellen zu einem wichtigen Bestandteil der Unternehmenskultur werden, zumal Unternehmen bereits heute um Fachkräfte konkurrieren.“

Die beiden Studentinnen recherchierten, welche Maßnahmen zur Implementierung eines Teilzeitmodells derzeit vorhanden sind und wie der Staat Unternehmen dabei unterstützt. Eine wichtige Erkenntnis der Seminararbeit ist, dass es zwar eine Reihe von Ansätzen wie etwa das Job Sharing gibt, es jedoch bei solchen Modellen noch immer an der nötigen allgemeinen Anerkennung fehlt. In Deutschland ist auch noch im Jahr 2015 das Bild der „bösen Mutter“ weit verbreitet, die schnellstmöglich wieder in das Berufsleben einsteigen möchte. Dieses Bild positiv zu verändern, scheint ungleich schwerer als in anderen europäischen Ländern wie zum Beispiel Dänemark. Eine weitere Herausforderung besteht darin, dass in Deutschland die nötige Infrastruktur für die

Kinderbetreuung fehlt. Seitens des Staates und der Unternehmen wird sich derzeit noch wenig mit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie auseinander gesetzt. Abschließend ist festzuhalten, dass der Schichtdienst in zahlreichen Branchen die Implementierung von Teilzeitmodellen erschwert und sie daher meist auf Tätigkeiten kaufmännischer Art beschränkt bleibt.

Aus ihrer Arbeit leiteten die beiden Studentinnen die Empfehlung an Unternehmen ab, die Bedürfnisse von Mitarbeiterinnen zu erfragen, um in der Folge besser auf Bedürfnisse gut qualifizierter, potenzieller Mitarbeiterinnen eingehen zu können. Angebote zu schaffen, bedeutet, sich einen Wettbewerbsvorteil im Rennen um die besten Frauen zu verschaffen, die sonst zur Konkurrenz abwandern. Um zukünftig im Wettbewerb um Fachkräfte bestehen zu können, sollten sich Unternehmen in erster Hinsicht mit dem Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie nachhaltig auseinandersetzen und bedarfsgerechte Regelungen entwickeln.

Renate Kraft

Die Seminararbeit wurde von Competentia, dem Kompetenzzentrum Frau und Beruf in Köln, auf der Internetseite unter Informationen für Unternehmen veröffentlicht:

http://www.competentia.nrw.de/kompetenzzentren/kompetenzzentrum_Koeln/Unternehmen/Informationen/Nr_-15-Implementierung-eines-Teilzeitmodells.pdf

Renate Kraft

/// ENGAGEMENT NEBEN DEM STUDIUM: DAS MENTORENPROGRAMM „BALU UND DU“ ///

Lisa Schwerdtfeger studiert seit 2014 in Neuss Product and Innovation Management und macht eine Ausbildung zur Industriekaufrau bei Johnson & Johnson. Eigentlich ist sie mit ihrem dualen Studium ja ganz gut ausgelastet, aber neben ihrem Studium engagiert sie sich unermüdlich, beispielsweise im StuPa oder auf Bildungsmessen. Vor allem aber machen sie mit bei „Balu und Du“, einem bundesweiten Mentorenprogramm, das Grundschulkinder im außerschulischen Bereich fördert. Junge, engagierte Erwachsene, sehr häufig Studierende, übernehmen dabei ehrenamtlich mindestens ein Jahr lang eine individuelle Patenschaft für ein Kind.

Ein bisschen wie im Dschungelbuch helfen auch bei „Balu und Du“ Erwachsene jungen Kindern. Sie sind Vertrauenspersonen und Freunde für benachteiligte Kinder. Lisa mag Babysitten und hat vor ihrem Studium Erzieherin gelernt. „Ich finde es einfach schön, mit Kindern zu arbeiten und zu sehen, wie sie sich entwickeln“, sagt sie. Der Zeitaufwand für die beiden Studierenden ist groß, denn sie treffen sich nicht nur einmal pro Woche mit „ihren“ Kindern. Darüber hinaus gibt es alle 14 Tage ein Treffen mit den anderen Neusser Balus und sie müssen auch alles genau dokumentieren.

Insgesamt bedeutet das Engagement viel zusätzliche Arbeit, aber es bringt auch viel. Für Lisa ist es einfach „ein Glücksgefühl, einem Menschen etwas Gutes zu tun und die Freude des Kindes ist das größte Geschenk.“ Sie kümmert sich um ein sechsjähriges chinesisches Mädchen, das nur sehr wenig Deutsch kann und deshalb Probleme beim Aufbau sozialer Beziehungen hat. Lisa wird ihr dabei helfen, ihre Schüchternheit und damit ihre Einsamkeit zu überwinden.

Zu diesem Zweck verbringen die Beiden ihre Zeit mit ganz unterschiedlichen Aktivitäten, die einfach auch Spaß machen sollen. Sie gehen zusammen schwimmen, sie puzzeln gemeinsam, sie lesen oder sie gehen auch einfach mal auf den Spielplatz. Für die Mutter des chinesischen Mädchens, die erst weniger als ein Jahr in Deutschland ist und selbst auch sehr

wenig Deutsch spricht, ist Lisas Engagement eine große Hilfe, die zudem nichts kostet. Ohne „Balu und Du“ wäre es für die Tochter unter diesen Bedingungen enorm schwer, die neue Sprache zu lernen.

Schon nach kurzer Zeit ist das kleine Mädchen Lisa gegenüber sehr offen. Sie hat ihr ein Bild gemalt und sogar einen kleinen Brief geschrieben. So ist schnell ein toller Kontakt entstanden, der während der nächsten Monate kontinuierlich weiter aufgebaut werden wird.

Renate Kraft



/// PROF. SUNTROP AN NEUER STUDIE BETEILIGT: WETTBEWERBSFÄHIGKEIT VON CHEMIEUNTERNEHMEN STEIGERN ///

Führende Chemieunternehmen könnten ihre Wettbewerbsfähigkeit deutlich steigern, wenn sie ihr logistisches Potenzial in vergleichbarer Weise nutzen würden wie andere Industrien. Das ist das Fazit einer neuen Studie im Auftrag von DHL, dem weltweit führenden Logistikdienstleister. In der Abhandlung „Supply chain in the boardroom – 5 levers to boost a chemical company's bottom line“ wird dargelegt, warum Logistik in der Chemiebranche zur Chefsache erklärt und Entscheidungen auf der Führungsebene getroffen werden sollten. Zu den Autoren gehört, neben Prof. Dr. Thomas Krupp, dem ehemaligen Dekan für Logistikmanagement an der EUFH, und Uwe Veres-Homm von der Fraunhofer-Arbeitsgruppe Supply Chain Services SCS, auch Prof. Dr. Carsten Suntrop vom Fachbereich Industriemanagement, der sich schon länger intensiv mit dem Thema Chemielogistik beschäftigt und auch schon an anderen Studien beteiligt war.

Die Studie hat fünf Schlüsselfaktoren identifiziert, um die Leistungsfähigkeit von Chemieunternehmen zu verbessern und die Vermarktung ihrer Produkte zu befördern: Optimierung der Logistikkosten, Bilanzsteuerung durch die Freisetzung von Kapital, intelligente Investitionen in logistische Infrastruktur, proaktiver Ansatz zur Einführung von Sicherheitsstandards entlang der Lieferkette und Differenzierung der Logistikdienstleistungen.

Mit einem Umsatz von 3.000 Milliarden Euro und einem Handelsvolumen von mehr als 700 Millionen Tonnen jährlich ist die Chemiebranche eine der weltweit größten und wichtigsten Industrien. Die Branche ist stark diversifiziert, ihre Lieferketten sind aufgrund der Vielzahl an Produkten, der Anforderungen an Lagerung und Transport und der strengen Sicherheitsbestimmungen komplex. Durch die anhaltende Globalisierung der Zulieferer- und Kundenbasis verlieren chemische Produkte immer schneller ihre Allein-

stellungsmerkmale und Unternehmen damit ihre Wettbewerbsvorteile. Um diese Herausforderungen zu meistern, müssen die Entscheidungsträger der Branche ihre Perspektive ändern und die Logistik nicht länger auf Transport- und Lageraktivitäten beschränken, sondern als strategisches Werkzeug nutzen, sind die Forscher überzeugt. Die Autoren haben herausgefunden, dass mit Logistik als ganzheitlichem Ansatz Wertsteigerungen durch Kostenoptimierung erzielt und Liquidität in der Lieferkette freigesetzt werden können. Darüber hinaus sind vorausschauende Investitionen in die Logistikinfrastruktur, die Einführung von einheitlichen Sicherheitsprozessen entlang der gesamten Lieferkette und die Differenzierung der Logistikdienstleistungen weitere Hebel, die Chemieunternehmen für eine bessere Positionierung einsetzen sollten.

Quelle: Presseinfo der Deutschen Post DHL Group



/// TRETMINEN PFLASTERN IHREN WEG: D&O – AIRBAG FÜR MANAGER ///

Während des letzten Quartals hatte Prof. Dr. Gisela Meyer Thamer einige interessante Gastredner aus der Praxis eingeladen, die den Finanz- und Anlagemanagern vielfältige Einblicke in ganz unterschiedliche Themenbereiche gewährten. Unter ihnen war zum Beispiel Managerhaftpflicht-Experte Franz Held. Er informierte die Studierenden über sein Spezialgebiet, die so genannten D&O-Versicherungen (Directors' and Officers' Liability Insurance). Der Jurist, der nach seinem Studium zunächst in einer renommierten Aachener Anwaltskanzlei arbeitete, interessierte sich im Laufe der Jahre immer mehr für das Thema Versicherungen und wechselte schließlich in die Generaldirektion eines großen Unternehmens dieser Branche, wo er zunächst Firmenkunden im Haftpflichtgeschäft betreute. Parallel implementierte er dort mit D&O einen ganz neuen Geschäftszweig. Im Jahr 2000 wechselte er zur VOV GmbH, wo er bis heute als Prokurist und Mitglied der Geschäftsführung tätig ist. Die VOV GmbH wurde 1996 in Köln gegründet und gehört zu den führenden D&O-Anbietern in Deutschland.

Der ideale Unternehmensleiter macht natürlich keine Fehler, logisch. Doch es gibt unendlich viele Risiken, die er noch nicht kennt. Tretminen pflastern seinen Weg und schon beim nächsten Schritt kann sein Privatvermögen für einen Haftungsanspruch draufgehen. In den großen Konzernen gibt es schon lange in der Regel einen guten Versicherungsschutz für Manager, aber im Mittelstand verzichten noch immer viele Geschäftsführer auf diesen Schutz. Hier, im Mittelstandsgeschäft, ist die VOV GmbH in erster Linie zu Hause.

Die bei weitem größten Haftungsrisiken für Manager entstehen gegenüber dem eigenen Unternehmen. In ca. 80 Prozent aller Fälle, in denen das Eigenheim des Geschäftsführers unter den Hammer zu kommen droht, handelt es sich um Innenhaftung, die sich durch Schäden begründet,

die entstehen, weil der Manager irgendwelche Pflichten verletzt hat. Nur in 20 Prozent der Fälle geht es um Haftung gegenüber Dritten, also zum Beispiel Gläubigern, dem Finanzamt oder Mitarbeitern. Über Fälle der Innenhaftung liest man wenig, weil sie sehr häufig auf dem Vergleichsweg geregelt werden und weil die Unternehmen natürlich in der Regel wenig Interesse daran haben, dass diese Fälle publik werden. Dennoch sind sie das „Hauptkampfgebiet“ der D&O-Versicherer.

Durch die Auswahl ihrer Kunden versuchen D&O-Versicherungen, ihr Schadensrisiko überschaubar zu gestalten. Bei VOV zum Beispiel werden keine Kunden aus dem Bereich Banken und Versicherungen aufgenommen, weil das Risiko hier einfach zu hoch ist. Das wirft im Auge des Betrachters natürlich die Frage auf, wo ein Geschäftsführer einer D&O-Versicherung versichert ist. Aber das führt hier wohl zu weit. :-)

Renate Kraft



/// HOCHSCHULE BAUT KOOPERATION MIT IHKS WEITER AUS: SCHNELLSTRASSE RICHTUNG BACHELOR WIRD BREITER ///

Prof. Dr. Birger Lang, Präsident der EUFH, und Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen unterzeichneten eine neue Kooperationsvereinbarung über verkürzte Studienzeiten für Absolventen von IHK-Ausbildungen. Damit erweitert die EUFH die enge Zusammenarbeit mit den Industrie- und Handelskammern in den Regionen ihrer Standorte, die etwa mit der IHK Köln oder der IHK Mittlerer Niederrhein seit Jahren besteht. IHK-Absolventen haben damit die Chance, quer in das berufsbegleitende Bachelor-Studium General Management einzusteigen, das die EUFH vom kommenden Herbst an, neben den Studienzentren in Köln und Neuss, auch an ihrem neuen Standort in Aachen anbietet. Die Studienzeit verkürzt sich, je nach Vorqualifikation, zum Teil erheblich.

„Diese neue Vereinbarung gibt uns die Möglichkeit, die ausgezeichneten Vorqualifikationen vieler unserer Studieninteressenten in großem Umfang anzuerkennen“, betonte Prof. Dr. Birger Lang während der Unterzeichnung in Aachen. „Praxisbezug spielt in unserem Studienkonzept eine besonders wichtige Rolle. Deshalb freut es uns, dass wir auch Vorleistungen honorieren können, denen ein IHK-Abschluss zugrunde liegt. Wie unsere Studiengänge sind die Aus- und Weiterbildungen der IHK auf die Anforderungen in der Wirtschaftswelt von heute ausgerichtet.“

„Unser Abkommen bietet Absolventen der dualen Ausbildung attraktive Weiterbildungschancen“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer. Die IHK berate Interessenten bei Fragen zur Anrechenbarkeit bisheriger Leistungen. Die IHK Aachen bietet mit der neuen Kooperation einem großen Kreis von jungen Menschen die Chance, an einer Hochschule zu studieren, die das Top-Gütesiegel einer selten vergebenen zehnjährigen Akkreditierung durch den Wissenschaftsrat trägt. Dies ist parallel zur Berufstätigkeit

und mit einer erheblichen Zeitersparnis möglich. Schon seit Jahren kooperiert die EUFH mit Industrie- und Handelskammern sowie mit Fachschulen in der Region ihrer Standorte. Staatlich Geprüfte Betriebswirte haben so beispielsweise die Möglichkeit zum Quereinstieg in das berufsbegleitende Studium. Die Hochschule hat inzwischen sehr gute Erfahrungen mit solchen Kooperationen gesammelt. „Wir haben hoch motivierte Studierende, die von Anfang an wissen, was sie wollen“, so Studiengangsleiterin Prof. Dr. Jutta Franke. „Ich bin sicher, dass die Interessenten, die durch die neue Kooperation zu uns kommen werden, unsere Hochschule weiter bereichern werden.“

Renate Kraft



Besiegelt: Das von IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer (r.) und EUFH-Präsidenten Professor Dr. Birger Lang unterzeichnete Abkommen soll Absolventen der dualen Ausbildung verkürzte Studienzeiten beschern.

Foto: Andreas Schmitter

/// NELL-BREUNING-BERUFSSKOLLEG UND EUFH ARBEITEN ENG ZUSAMMEN: NEUE UMFASSENDE KOOPERATION VEREINBART ///

Ab sofort kooperiert die EUFH umfassend mit dem Nell-Breuning-Berufskolleg in Frechen. So wird es beispielsweise möglich sein, dass dual Studierende, die parallel eine kaufmännische Ausbildung absolvieren, Leistungen aus der Berufsschule auf ihr Studium angerechnet werden. In Anwesenheit der leitenden

Regierungsschuldirektorin Dorothea Scherer von der Kölner Bezirksregierung unterschrieben EUFH-Präsident Prof. Dr. Birger Lang und Oberstudienleiterin Cornelia Poss, Leiterin des Berufskollegs, in feierlichem Rahmen den Kooperationsvertrag.

Das Besondere am dualen Studium ist es bekanntlich, dass Hochschul- und Praxisphasen im Wechsel stattfinden. Viele Studierende der EUFH nutzen die Praxisphasen für eine kaufmännische duale Berufsausbildung mit IHK-Prüfung. Schon seit 2001 haben zum Beispiel Studierende des Fachbereichs Handelsmanagement die Möglichkeit, innerhalb des Studiums zugleich eine Ausbildung im Groß- und

Außenhandel, im Einzelhandel oder im Büromanagement zu absolvieren. Als Partner war das Nell-Breuning-Berufskolleg von Anfang an daran beteiligt.

Die neue Kooperation geht über die Anerkennung von Leistungen auf das Studium weit hinaus. „Wir arbeiten zudem im Rahmen der Studien- und Berufswahl eng zusammen“, erläutert EUFH-Vizepräsident Prof. Dr. Hermann Hansis. „Für Interessenten aus der Höheren Handelsschule und dem Wirtschaftsgymnasium werden eigene Informationsveranstaltungen angeboten. Sie können ein

Schnupperstudium absolvieren oder nach Absprache auch an einer Lehrveranstaltung über ein ganzes Semester teilnehmen. Im Rahmen eines Juniorstudiums erleben sie so schon hautnah einen kleinen Teil des Studiums einschließlich Prüfungsleistung in einem Fach.“



Eine ganz große Besonderheit ist die fachliche Kooperation zwischen Schule und Hochschule. Auf Wunsch des Berufskollegs führen Professoren der EUFH Gastvorlesungen zu abgestimmten Themen in Frechen durch. Umgekehrt unterstützt das Berufskolleg den Fachbereich Handelsmanagement, wenn dies für ein Forschungsvorhaben hilfreich erscheint.

Renate Kraft

/// AUF TOUR IN SOLINGEN: EUFH-STUDENTEN ERLEBEN GLÄNZENDE OBERFLÄCHEN ///

Erst kürzlich stand für die angehenden Vertriebsingenieure der EUFH in Brühl eine Exkursion nach Solingen auf dem Vorlesungsplan. Besichtigt wurde die Firma BIA Kunststoff- und Galvanotechnik GmbH & Co.KG, die als Zulieferer von galvanisierten Kunststoffteilen wie z.B. Interieur- und Exterieurteile an diverse Premiumautomobilhersteller bekannt ist. Der Besuch ermöglichte den Studierenden, einen genaueren Blick auf die Produktionsprozesse zu werfen und somit Inhalte vorheriger Lehrveranstaltungen hautnah in der Praxis zu erleben.

Als Treffpunkt diente den Dozenten und Studierenden der Empfang des zu besichtigenden Unternehmens BIA. Ausgerüstet mit Audioempfängern, startete der Rundgang durch die vielen verschiedenen Abteilungsbereiche. Hierbei wurden alle wesentlichen Produktionsprozesse, von der Kunststoffspritzerei bis hin zu den aufwändigen Galvanisierungsanlagen erläutert. Für alle Beteiligten war es besonders spannend, aus nächster Nähe zu sehen, wie die Kunststoffteile in die Tauchbäder, die mit verschiedenen Flüssigkeiten (spezielle elektrochemische Eigenschaften), gefüllt sind, eingelassen werden. Die Reihenfolge und Dauer der Eintauchphasen veredeln die einzelnen Kunststoffteile schließlich mit einer metallisierten Oberfläche. Das profunde Galvanisierungs-Knowhow des Unternehmens ermöglicht es, den Kunststoffteilen bestimmte Eigenschaften wie

beispielsweise Korrosionsbeständigkeit oder Oberflächenmerkmale wie z.B. einen dedizierten Glanz zu verleihen. Die abschließende Qualitätskontrolle gewährleistet, dass ausschließlich makellose Teile für die jeweiligen Kunden freigegeben werden.

Als Abschluss des Tages wurde von zwei Fachkräften der BIA Kunststoff- und Galvanotechnik der Herstellungsprozess zur Galvanisierung der Kunststoffteile beleuchtet. Herauszuheben war vor allem der Fakt, dass das Unternehmen großen Wert auf ein durchdachtes Umweltmanagement legt, bei dem möglichst viele Reststoffe aus Kunststoff oder Metall zurück in den Produktionskreislauf geführt werden.

Studiengangsleiter Prof. Dr. Wolfgang Müller erläuterte: "Exkursionen zu den Kooperationsunternehmen sind integraler Bestandteil unseren dualen Konzeptes, damit die Studenten die wissenschaftlichen Inhalte der Lehrveranstaltungen zeitnah in der Praxis vertiefen können. Die BIA Kunststoff- und Galvanotechnik GmbH & Co.KG ist ein langjähriger Partner der EUFH in der dualen Ausbildung, gemeinsam bilden wir Vertriebsingenieure aus."

Paul Mockenhaupt
(Studiengang VI12)



/// HERAUSFORDERUNG PARIS – BREST – PARIS: PROF. PAFFRATH ZUM 5. MAL DABEI ///

Im August startete in Frankreich zum 18. Mal das legendäre, nur alle vier Jahre stattfindende Radrennen Paris – Brest – Paris. Einer von etwa 6.000 Teilnehmern aus aller Welt war EUFH-Vizepräsident Prof. Dr. Rainer Paffrath. Schon zum fünften Mal nahm er die gewaltige Herausforderung der rund 1.200 Kilometer langen Strecke an, die in 90 Stunden bewältigt werden muss. Die brauchte Prof. Paffrath bei weitem nicht, denn er fuhr schon nach genau 63 Stunden und 53 Minuten durchs Ziel. Damit war er 23 Minuten schneller als bei seinem letzten Start vor vier Jahren.

Paris – Brest – Paris ist das älteste europäische Radrennen überhaupt, das es bis heute noch gibt. Der erste Start war 1891, und damals war es eher eine PR-Aktion für das seinerzeit noch neue Verkehrsmittel Fahrrad, um die Verkaufszahlen zu steigern. Und dieses ganz besondere Radrennen ist auch heute viel mehr als „nur“ ein Radrennen. „Man kann eine ganze Menge fürs ganz normale Leben draus lernen, auch wenn man zum Beispiel gerade dabei ist, ein duales Studium zu bewältigen“, sagt Prof. Paffrath und verrät uns zum Glück auch, was das ist.

„Wer ankommen will, muss losfahren“, lautet **LEKTION 1**. Das ist beim dualen Studium natürlich nicht anders. Am Anfang türmt sich ganz schön was auf, wenn man sich überlegt, was man so alles in nur sechs Semestern schaffen soll. Ausbildung, Bachelor, Auslandssemester, Klausuren, Prüfungen, Präsentationen, Stress. Ein ganz ähnliches Gefühl wie am Anfang einer 1.200 Kilometer langen Strecke. „Ganz wichtig ist es deshalb, sich alles in Häppchen einzuteilen und immer nur an die nächste Etappe zu denken“, rät der Radler. Immer nach rund 80 Kilometern gibt es einen kurzen Kontrollstopp, wo freiwillige Helfer für Verpflegung sorgen.



/// HERAUSFORDERUNG PARIS – BREST – PARIS: PROF. PAFFRATH ZUM 5. MAL DABEI ///

„An meinem Lenker befestige ich immer nur das nächste Etappenziel und freue mich auf die Verpflegung.“ Genauso geht's natürlich auch mit jeder Theorie- oder Praxisphase.

„Wer besser werden möchte, muss sich quälen. Wer sich nicht gelegentlich quält, verbessert sich nicht.“

Das ist **LEKTION 2**. Mit quälen ist hier natürlich trainieren gemeint. Vor dem Rennen ist Prof. Paffrath nicht selten morgens um halb sechs aufgestanden, um schon vor der Arbeit ordentlich in die Pedalen treten zu können. Und sogar sonntags saß er oft stundenlang im Sattel. Ebenso ist zweifellos jede Klausurphase eine ganz elende Quälerei. Aber wer sie hinter sich hat, der hat auch einen „Niveausprung“ geschafft, ist Prof. Paffrath überzeugt.

„Nach einer anstrengenden Bergfahrt kommen auch wieder Abfahrt und Rückenwind.“ Zum Trost **LEKTION 3**. Wer die Klausurphase vor der Nase hat, mag es kaum glauben, aber so ist es. Das geht vorüber. Und dann winken Party und Praxisphase. Auch nach jeder stressigen Phase im Unternehmen kommen ganz sicher auch wieder Zeiten, in denen es läuft wie von selbst.

Nicht zuletzt hat Prof. Paffrath auch daraus gelernt, dass Teilnehmer aus mehr als 50 Ländern mit ihm am Start waren. „Man denkt, die machen dasselbe wie man selbst – Rad fahren. Aber das ist ein beschränkter Blickwinkel. Ich habe mich mit vielen anderen Radfahrern ausgetauscht und war immer wieder überrascht, was Andere alles anders machen als ich. An einer international ausgerichteten Hochschule wie der EUFH schadet es nichts, sich das immer mal wieder klar zu machen.“ Viel Erfolg bei den nächsten 5 Auflagen Paris – Brest – Paris! Auch dabei gibt's Abfahrten und Rückenwind.



Renate Kraft

/// „GREIFBARE“ INDUSTRIE: STUDIS AUF TOUR MIT PROF. SEEGER ///

Einen ganzen Tag als Bergleute erlebten die Neusser Industriemanager des Jahrgangs 2012 bei ihrer Exkursion zur „RAG Deutsche Steinkohle“ in Recklinghausen mit Prof. Dr. Kerstin Seeger. Hier werden im Übungsbergwerk Bergleute und andere im Bergbau vertretene Berufsgruppen ausgebildet.

Da es nicht wirklich weit unter die Erde ging, sondern nur durch nachgebaute Stollen, waren unsere Studis auch keinem Kohlestaub und keiner unerträglichen Hitze ausgesetzt. Obwohl die Anzahl der tödlichen Unfälle drastisch gesunken ist, ist der Kohlebergbau trotzdem auch heute noch eine körperlich anstrengende und gefährliche Arbeit, die 100prozentige Konzentration erfordert. Daher ist die spärliche Beleuchtung auch nicht mit Stromsparmaßnahmen verbunden, sondern hält die Arbeiter davon ab, sich zu sicher bei ihrer Arbeit zu fühlen, was zu lebensgefährlichen Flüchtigkeitsfehlern führen könnte.

Am Ende konnten die Neusser noch ein Draisinenfahrrad auf den „unterirdischen“ Gleisen ausprobieren – eine feine und zugleich interessante Abwechslung vom Hochschulalltag.

Genau die erlebte auch eine Gruppe IM-Studis aus Brühl. Für sie ging es, ebenfalls mit Prof. Seeger, ins RWE Kraftwerk Niederaußem. Es wurde in den sechziger Jahren zunächst mit einer Gesamtleistung von 900 Megawatt (MW) als Kraftwerk Fortuna IV geplant; und zwar in Anlehnung an die inzwischen stillgelegten Kraftwerke Fortuna I, II und III, die von 1912 bis 1988 Strom erzeugten. Vielleicht weil man beim Namen Fortuna eher an Düsseldorf als an Niederaußem denkt, wurde es schließlich umbenannt. Seit 1963 wird dort Strom erzeugt und die Leistung kontinuierlich erhöht.

Renate Kraft





AUF TOUR

/// NACH DER EXKURSION: VORLESUNG AM SCHLOSS ///

Auch der zweite Controlling-Kurs des Jahrgangs 2012 hat mit Frau Prof. Dr. Seeger die spannende Führung durch das RWE-Kohlekraftwerk Niederaußem genossen und neben der historischen Entwicklung des Standortes auch Einblicke in die Werksanlagen und Produktionsvorgänge erhalten. Geendet hat die Besichtigung an dem sonnigen Tag auf der Aussichtsplattform des RWE-Gebäudes in über 165 Meter Höhe mit Blick auf die Stadt und aus der Ferne sogar auf den Kölner Dom.

Aufgrund des schönen Wetters entschloss sich der Industriemanagement-Kurs spontan dazu, die an dem Tag noch anstehenden Controlling-Vorlesungen mit Frau Prof. Dr. Seeger in das nahegelegene Schloss Paffendorf zu verlegen und dort im Schlossgarten gemütlich unter Bäumen die Theorie zu besprechen. Somit endete eine ereignisreiche Exkursion trotz des anschließenden arbeitsintensiven Pflichttermins in angenehm entspannter Atmosphäre.

Maik Strobel



/// AKADEMISCHES AUSLANDSAMT BEI INTERNATIONALER KONFERENZ IN GLASGOW: A WEALTH OF NATIONS ///



Vom 14. bis 18. September fand in Glasgow unter dem Motto „A Wealth of Nations“ die jährliche Konferenz der European Association for International Education (EAIE) statt. Natürlich waren Evelyn Stocker und Svenja Fillep-Kühn vom Akademischen Auslandsamt auch diesmal wieder live dabei bei der größten und wichtigsten Fach- und Multiplikatorenveranstaltung im europäischen Hochschulbereich. Bei der 27. Auflage dieser Konferenz waren über 5000 Teilnehmer aus über 90 Ländern vertreten. Darunter waren viele Mitarbeiter von Akademischen Auslandsämtern, aber auch zum Beispiel Professoren, internationale Marketing-Kollegen oder Vertreter der Europäischen Union. Kurz gesagt waren alle an Bord, die mit internationaler Hochschulzusammenarbeit zu tun haben. Jede Menge Gelegenheit also für unsere beiden Kolleginnen aus dem Auslandsamt zu netzwerken, an Meetings und Workshops zu aktuellen Themen teilzunehmen und brandneue Informationen aufzusaugen.

Hong Kong
Baptist Univer



Evelyn Stocker war zum ersten Mal in der schönen Stadt Glasgow, während Svenja Fillep-Kühn schon mehrmals dort war und deshalb schon vorher wusste, was für eine schöne Stadt da auf sie wartete. Vor allem gab es aber viele neue, innovative Trends aus der internationalen Hochschullandschaft kennen zu lernen und Partnern von Hochschulen aus aller Herren Länder zu begegnen.

In etwa 40 Gesprächsterminen mit Partnerhochschulen nutzten Svenja Fillep-Kühn und Evelyn Stocker die Konferenz zum fachlichen Austausch - zum Beispiel mit Elisabeth Brunner-Sobanski von der Fachhochschule des bfi Wien, Gabriel Servín vom Tecnológico de Monterrey, Mexiko, Dave Harris von der St Cloud State University in den USA oder mit Elaine Leung von der Hong Kong Bap-

/// AKADEMISCHES AUSLANDSAMT BEI INTERNATIONALER KONFERENZ IN GLASGOW: A WEALTH OF NATIONS ///



tist University. Eine so gastfreundliche Stadt wie Glasgow war wie geschaffen für einen globalen Wissensaustausch mit internationalen Partnern und Kollegen.

Am Rande der Konferenz gab es auch die Gelegenheit zum Besuch einer Partnerhochschule der EUFH. Svenja Fillep-Kühn besuchte die "University of the West of Scotland". Bei der Gelegenheit lernte sie sowohl den Campus Paisley als auch den Campus Ayr kennen. Wer sich also für ein Auslandssemester dort interessiert, kann sich im Vorfeld auf Infos aus erster Hand freuen.

Evelyn Stocker besuchte derweil einige Workshops, zum Beispiel zum Thema „Internationalization at Home“, was besonders fürs Studium im 2plus3-Modell interessant war,

in dem kein obligatorisches Auslandssemester vorgesehen ist. Sie nahm außerdem auch an einem Workshop-Tag teil, den die Fontys-Hochschule extra für ihre Partner organisiert hatte.

„Auch wenn wir nicht so viel von der Stadt gesehen haben: Glasgow ist ein enorm gastfreundlicher Ort und eine wunderschöne Studentenstadt, die fürs Auslandssemester wie geschaffen ist“, fasst Svenja Fillep-Kühn zusammen. „Man kommt total leicht mit den Leuten ins Gespräch. Das macht einfach Spaß.“

Renate Kraft

/// LOGISTIKER AUF TOUR: INS LAGER GESCHNUPPERT ///

Für die Neusser Logistiker des Jahrgangs 2013 ging es im Rahmen ihrer Vorlesung „Supply Chain Management“ bei Prof. Dr. Philipp Precht im August nach Rheinberg. Dort hatten sie Gelegenheit, sich eines der Fulfillment-Center von Amazon aus nächster Nähe anzuschauen. Das westlichste Amazon Logistikzentrum liegt günstig mitten in NRW, sodass von hier aus die Bestellungen schnell alle wichtigen Metropolen im Ruhrgebiet erreichen.

Im riesigen Lager sahen die Studierenden, wie neue Waren angeliefert (Inbound) und eingelagert werden und welchen Weg sie dann bis zum Outbound, dem Warenausgang, nehmen. Kommt bei Amazon eine neue Bestellung an, dann wird sie je nach Verfügbarkeit und Destination an die Fulfillment-Center weitergegeben. Dort wird sie dann zusammengestellt und geht in den Warenausgang. In Rheinberg liegt, wie praktisch, gleich nebenan die Deut-

sche Post, wohin die fertigen Sendungen per Förderband transportiert werden, bevor sie dann auf die Reise zum Empfänger gehen.

Dass das alles so reibungslos und schnell funktioniert, erstaunt den Nicht-Logistiker. Denn in dem riesigen Lager stehen die unterschiedlichsten Waren munter durcheinandergewürfelt auf Paletten herum. Der Fachmann nennt das chaotische Lagerhaltung und genau so sieht es auch aus. Hier lagern die Schnellläufer, also die Renner von Amazon, voneinander abgegrenzt mit nichts weiter als einer Kartonage.

In einem anderen Bereich des Lagers findet sich der Pick Tower. Das ist chaotische Lagerhaltung auf mehreren Ebenen. Hier gibt es wirklich alles zwischen Teddybär und Computerspiel. Um den Kommissionieraufwand so gering wie möglich zu halten, werden die Bestellungen zunächst



/// LOGISTIKER AUF TOUR: INS LAGER GESCHNUPPERT ///

auseinandergebrochen und so geordnet, dass die Wege für die Mitarbeiter stets kurz sind. Erst kurz vor dem Versand wird die Bestellung wieder zusammengeführt. Das alles funktioniert wie durch ein Wunder. Was genau hinter diesem Wunder steckt, ist ein Geheimnis. Fest steht, dass das System extrem effizient ist.

Der Manager des Rheinberger Fulfillment-Centers, Carsten Frost, hatte es sich nicht nehmen lassen, unsere Studierenden persönlich an diesem spannenden Tag zu begrüßen und ihnen zunächst Einblicke in die Erfolgsgeschichte von Amazon zu geben. Anschließend gab es dann die Führungen, zum Teil durch EUFH-Studis aus LM 14 Brühl und Neuss. Lisa Bähner, Studentin des Jahrgangs LM 12, hatte das Programm im Vorfeld für ihre Kommilitonen auf die Beine gestellt.

Natürlich hatten auch die Brühler einen interessanten Exkursionstag. Mit Prof. Precht fuhren sie im Rahmen der Parallelvorlesung nach Weilerswist zu einem der beiden Verteilzentren der dm-drogerie markt GmbH & Co. KG. Der für beide Verteilzentren verantwortliche Koordinator Joachim Lück hatte unsere Logistiker eingeladen, sie dann begrüßt und ihnen eine Einführung gegeben. Nach der Aufteilung in mehrere Gruppen führte er eine Gruppe sogar selbst herum. Coole Sache, vor allem wenn man bedenkt, dass es vorher keine Kontakte zur EUFH gegeben hatte.

Das Geschäftsmodell ist eigentlich ganz ähnlich wie bei Amazon, nur dass die Kunden in diesem Fall die dm-Märkte sind. Und doch ist hier alles ganz anders. Das Lager hat einen sehr hohen Automatisierungsgrad und ist auf dem neuesten Stand der Technik. Während zum Beispiel bei Amazon am Warenausgang nach Gewicht kontrolliert wird, passiert das bei dm schon beim Picken der Ware vollautomatisch.

Im Schnitt bringen in Weilerswist 150 LKWs pro Tag 1000 bis 2000 unterschiedliche Produkte. 1400 Mitarbeiter aus 50 Ländern sorgen dafür, dass alles reibungslos funktioniert. Die Vielfalt der Menschen und Prozesse spiegelt sich wider in den sehr bunten Farben, deren Zusammensetzung eine Künstlerin eigens konzipiert hat.

Zwei ganz unterschiedliche Ansätze für die Bewältigung ganz ähnlicher Aufgaben und zugleich interessante Einblicke in die Praxis für unsere angehenden Logistikmanager.

Renate Kraft



/// VON BONN NACH GLASGOW PER DRAHTESEL: 17 TAGE GUTE GESCHWINDIGKEIT ///

Bonn, 5. Juli. Eine Haustür öffnet sich im Morgennebel. Ein Drahtesel erscheint, gefolgt von einem behelmten und schwer gepackten Mann. Das war der Start zur „Tour der Leiden“ von Thorsten Schomann, Referent für Hochschulentwicklung an der EUFH. 17 Tage lang nämlich fuhr der Mann von seiner Haustür bis in die City von Glasgow. Dabei nahm er nicht immer den direktesten Weg, sondern trat insgesamt knapp 1.500 Kilometer lang in die Pedale.

Warum tut man sich das an, war die Frage, die mir schon vom ersten Moment an auf der Zunge lag. Für Thorsten Schomann war es nur zum Teil die Begeisterung fürs Radfahren. Viel eher war es eine Gedächtnistour für seinen vor einiger Zeit in Glasgow unerwartet gestorbenen Freund. Der hatte ein spezielles Fahrrad, das der EUFH-

ler bei ebay entdeckte, kaufte und dann fast ein Jahr lang extra für diese Tour aufbaute und fit machte. Sich selbst machte er durch unzählige Radtouren zwischen Bonn und Brühl auf dem Weg zur oder von der Arbeit fit.

Auch wenn hier ein ganz besonderer Grund vorlag, reiht sich Thorsten Schomann quasi nahtlos ein in ein ziemlich auffallend radsportbegeistertes EUFH-Team. Man denke nur an Prof. Paffrath, der schon mehrmals das berühmte Radrennen Paris-Brest-Paris (1.200km in maximal 90 Stunden) mitgefahren ist. Oder an Prof. Müller, Stefan Hecker, Prof. Precht oder Prof. Suntrop. Ihnen allen gemeinsam ist nicht nur die Begeisterung, sondern auch die Tatsache, dass sie sich alle schon mal ordentlich mit dem Drahtesel hingepackt haben.



/// VON BONN NACH GLASGOW PER DRAHTESEL: 17 TAGE GUTE GESCHWINDIGKEIT ///

Das blieb Thorsten Schomann bei seiner Tour erspart. Nach dem Motto „No Camping“ surfte er während seiner Tour von Couch zu Couch. Ab und zu gönnte er sich auch schon mal ein Hotel oder ein Bed & Breakfast. Eines Morgens stand er von einer Couch in Südbelgien auf und trat in die Pedalen, um am Abend sein Etappenziel Cambrai in Nordfrankreich zu erreichen. „Ich habe mich gewundert, dass in dem Nest alles ausgebucht zu sein schien“, erzählt er. Erst später fand er den Grund heraus. Seine und die Tour de France hatten an diesem Tag dasselbe Ziel. „Das hatte den Nebeneffekt, dass viele Leute am Straßenrand waren, die gelegentlich sogar mir applaudierten“, lacht er. Um 2 Uhr morgens kam er schließlich an und hatte dann doch Glück, noch einen Platz für die angebrochene Nacht zu finden.

Nachdem er der Tour de France eher zufällig begegnet war, fand er es schon beeindruckend, was die Jungs da so machen. Auch im Fernsehen schaut Thorsten Schomann gern ab und zu Radsport, auch wenn er Amateurrennen span-

nender findet. „Die wollen wirklich was leisten“, sagt er. Ein Rennrad hätte er übrigens auch ganz gern und will sich bei Gelegenheit vielleicht eins kaufen. Aber ganz gleich, mit welchem Rad: An diesem Verkehrsmittel überzeugt ihn vor allem die gute Geschwindigkeit. Man sieht viel und man bewegt sich. „Zu Fuß gehen wäre auch nett, würde aber wohl nach Glasgow ein bisschen zu lang dauern.“

Hat Thorsten zum Abschluss noch einen Reisetipp für die, die es ihm vielleicht nachtun möchten? „Klar. Auf dem Weg nach Schottland öfter mal anhalten und die regionalen Spezialitäten probieren – Matjes in Holland, Fritten mit Sauce in Belgien, ein Gläschen Ch'Ti in Frankreich, Curry in Großbritannien. Ein leichtes Fahrrad fahren. Vor allem aber: Zeit lassen.“ Okay, so machen wir's.

Renate Kraft



**TANJA BUNDZEI****nicht verheiratet, keine Kinder**

Lieblings-	Farbe:	dunkelblau
	Stadt:	Prag
	Land:	Indonesien (v.a. Bali)
	Getränk:	Weißweinschorle
	Essen:	„Fleisch ist mein Gemüse.“
	Buch:	Mieses Karma
	Film:	Zwei an einem Tag

Im Aufzug möchte sie am liebsten stecken bleiben

mit: MacGyver, weil der bestimmt eine Lösung findet, sie da rauszuholen

/// EUFH-TEAM IN AACHEN WÄCHST: ZURÜCK IN DIE HEIMAT ///

Der erste Studienstart in Aachen wirft schon seine Schatten voraus und das Aachener EUFH-Team wächst. Seit Anfang August arbeitet Tanja Bundzei dort als Studienberaterin und Marketingassistentin. Für einen Job als Studienberaterin zog sie vor einigen Jahren aus ihrer Heimat weg. Jetzt war es für sie eine glückliche Fügung, dass in Aachen, wohin sie so gerne zurück wollte, eine Stelle an der EUFH frei war.

Nach ihrem Abi in Jülich ging Tanja Bundzei zunächst noch ein Jahr zur Höheren Handelsschule und machte dann eine Ausbildung zur Industriekauffrau bei einer Dürener Papierfabrik, wo sie anschließend im Einkauf tätig war. „Das kann es noch nicht gewesen sein“, sagte sie sich eines schönen Tages und beschloss, an der RWTH Aachen ihren Bachelor in Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Betriebspädagogik und Wissenspsychologie in Angriff zu nehmen. Weil sie damals schon etwas älter war als viele Kommilitonen, hatte sie einen etwas anderen Blickwinkel auf ihr eigenes Studium. Ihr fiel auf, dass Beratung und Betreuung im Studium sehr wichtig sind und beschloss, genau das zu ihrem Beruf zu machen. Also ging sie zu einer privaten Hochschule, wo

sie dreieinhalb Jahre Erfahrung sammelte, bevor sie jetzt zur EUFH kam.

Aachen ist nicht nur Tanja Bundzeis Heimat, sondern aus ihrer Sicht auch ein guter Platz zum Studieren. „Die Stadt ist nicht zu groß und nicht zu klein und einfach schön. Die Nähe zu den Benelux-Staaten ist ein großer Vorteil und dass unser Campus so zentral liegt, ist natürlich super.“ Jetzt freut sie sich darauf, Interessenten zu unserem praxisnahen Studium zu beraten. „Gerade heute, wo das Studium durch die Bachelor-Struktur komprimierter geworden ist, fällt den Unternehmen immer mehr auf, dass vielen Absolventen der Praxisbezug völlig fehlt. Hier hat die EUFH natürlich einen riesigen Vorteil, denn sie bietet ihren Studierenden ja genau davon sehr viel.“

Nach einem herzlichen Empfang hat Tanja Bundzei sich an ihrem neuen Arbeitsplatz in der alten Heimat bestens eingearbeitet. Nun kann sie in ihrer Freizeit wieder gleich um die Ecke ihre Mädelsabende mit gemeinsamem Kochen oder das Volleyball spielen genießen.

Renate Kraft

**NORA WIEHLER****nicht verheiratet, keine Kinder**

Lieblings-	Farbe:	pink
	Stadt:	Sydney
	Land:	Kanada
	Getränk:	Mojito
	Essen:	Spaghetti Bolognese von Mama
	Buch:	10 kleine Negerlein / Agatha Christie
	Film:	Inception

Im Aufzug möchte sie am liebsten stecken bleiben

mit: Jarryd James, der ihr dann was vorsingen und sie trösten könnte

/// NEUE ANSPRECHPARTNERIN FÜR UNTERNEHMEN: „EIN DUALES STUDIUM HÄTTE ICH SELBST GERNE GEMACHT“ ///

Nora Wiehler ist seit Mitte August als Referentin für Unternehmenskooperationen an der EUFH in Brühl tätig. Als direkte Ansprechpartnerin ist sie für unsere Partnerunternehmen in Bonn, Brühl und im ganzen Rhein-Erft-Kreis zuständig. Eigentlich hat sie an einer privaten Fachhochschule Internationales Tourismusmanagement studiert. Doch schon zu dieser Zeit fand sie die betriebswirtschaftliche Seite ihres Studiums viel interessanter als den Tourismus. „Es war eigentlich zu früh, mich schon zu spezialisieren und für den Schwerpunkt Tourismus zu entscheiden“, sagt sie heute. „Die Berufsaussichten waren weniger schillernd, als ich zuerst dachte.“

Also machte sie nach dem Studium das, was sie eigentlich sowieso am meisten interessierte. Sie ging in den Vertrieb und fing ihren Job bei Ophelis an. Das ist ein Unternehmen, das zu den führenden Herstellern von Büroeinrichtungen in Deutschland zählt. Als Trainee war Nora Wiehler für Frankfurt und Wiesbaden zuständig und akquirierte ein Jahr und drei Monate lang viele neue Kunden. Danach dachte sie gründlich über ihre berufli-

che Zukunft nach und kam zu dem Ergebnis, dass der Vertrieb zwar etwas ist, das ihr großen Spaß macht, dass sie sich aber ein Produkt wünscht, für das sie wirklich brennt. Etwas zu vertreiben, was einen selbst begeistert, ist natürlich nicht nur einfacher, sondern macht auch besonders viel Freude.

„Ein duales Studium hätte ich selbst gerne gemacht, um einen leichteren Einstieg zu finden“, sagt Nora Wiehler, die einige sehr zufriedene EUFH-Absolventen persönlich kennt und so auf die EUFH aufmerksam wurde. „An einer Hochschule zu arbeiten, wo die Betreuung ebenso gut ist wie die Chancen nach dem Studium, ist einfach super und genau das, was ich gesucht habe.“ An ihrem neuen Job bei uns gefällt ihr vor allem, dass er so abwechslungsreich ist. Von Anfang an hat sie viele Gespräche mit unseren Partnern geführt und war bei Veranstaltungen oder Messen dabei. Für ihr Hobby Jazz-Dance bleibt da eher wenig Zeit. „Immerhin – jeden Mittwoch habe ich tierischen Muskelkater. Für einmal Tanzen pro Woche reicht die Zeit auf jeden Fall“, lacht sie.

Renate Kraft



STEFAN EFFENBERG nicht verheiratet, ein Kind

Lieblings-	Farbe:	blau
	Stadt:	Venedig
	Land:	Japan
	Getränk:	Wasser
	Essen:	Steak
	Buch:	Faust
	Film:	Harry Potter

Im Aufzug möchte sie am liebsten stecken bleiben mit: seiner Freundin, weil sie sich gut gegenseitig runterbringen, wenn sie mal gestresst sind.

/// NEUER IT-AZUBI IN BRÜHL: LIEBER GOETHE ALS FUSSBALL ///

Anfang August begann Stefan Effenberg seine Ausbildung zum Fachinformatiker für Systemintegration in der IT-Abteilung an der EUFH in Brühl. Für Fußball hat er nicht viel übrig, schaut höchstens mal ein bisschen während der Welt- oder Europameisterschaften. Vielleicht weil er ständig auf seinen Namen angesprochen wird, den ihm sein Vater, ein ehemaliger Gladbach-Fan, gegeben hat. Viel mehr interessiert sich unser neuer Azubi für Literatur. Er mag Goethes Faust und schreibt selbst Kurzgeschichten. Vielleicht bekommt Ihr demnächst mal eine zu lesen...

Bei uns hat Stefan jetzt den Ausbildungsberuf gefunden, der ihn wirklich interessiert. Vorher hat es mit einer Ausbildung zum Elektroniker für Betriebstechnik versucht. „Das war nicht wirklich das Richtige für mich“, sagt er heute. Und so machte er sich auf die Suche nach einer Hochschule in der Umgebung seines Wohnortes Kerpen. „Auf Hochschulen kam ich, weil ich dabei sicher sein kann, dass das Material, mit dem ich lerne, einigermaßen auf dem neuesten Stand ist. Das ist mir ziemlich wichtig.“ Und weil es in der Nähe von Kerpen nicht gerade von Hochschulen wimmelt, bewarb er sich bei uns. So hat er also von nun an weniger mit Motoren und ihren Teilen als mit Computern und ihren Komponenten zu tun. „Das ist

gut so, denn schon während der ersten Ausbildung habe ich gemerkt, dass mich das einfach viel mehr interessiert.“ In seiner Freizeit beschäftigt sich Stefan Effenberg eher selten mit Bits und Bytes. Nur an einem alten, nicht mehr funktionierenden PC bastelt er manchmal ein bisschen herum, um sich den Aufbau der Hardware von allen Seiten anzuschauen. Bei uns ist er momentan vor allem damit beschäftigt, Studierenden bei ihren kleinen IT-Problemen zu helfen. Dann geht es zum Beispiel um WLAN-Zugang oder um den Austausch von Papier oder Toner an den Druckern. Und wenn er zwischendurch mal Zeit hat, dann beschäftigt er sich mit Theoriewissen über Computersprachen.

Zu seinen Hobbys gehört seit kurzer Zeit das Klettern. Wann immer er die Gelegenheit hat, fährt er zum Training in eine Aachener Kletterhalle. Später soll's auch in die Berge gehen. „Ich bin noch nicht gut genug und übe noch“. Ach ja, sein Lieblingsland Japan möchte er auch demnächst mal aus der Nähe kennen lernen. Bisher war er nämlich noch nicht selbst da. Das wären dann ja erst mal Ziele genug. Viel Erfolg bei der Ausbildung an der EUFH!

Renate Kraft

**ALEXANDER BRAUN****nicht verheiratet, keine Kinder**

Lieblings-	Farbe:	grün
	Stadt:	Bremen
	Land:	Spanien
	Getränk:	Energydrinks
	Essen:	Hamburger
	Buch:	Wahn von Stephen King
	Film:	Die Simpsons

Im Aufzug möchte sie am liebsten stecken bleiben mit: Homer Simpson, der ihn trotz der Lage zum Lachen bringt

/// KONTAKTE ZU VIELEN MENSCHEN: BÜROMANAGEMENT WIE GESCHAFFEN ///

Schon seine Mutter ist gelernte Bürokauffrau und hat ihm viel von diesem Beruf erzählen können. Und weil ihm gefiel, was er da hörte, beschloss Alexander Braun, diesen Beruf ebenfalls zu erlernen. Heutzutage heißt das Kaufmann für Büromanagement und seit Anfang August nimmt der neue Azubi an der EUFH in Brühl Kurs auf sein Berufsziel. Neugierig gemacht hat ihn vor allem, was seine Mutter über die vielfältigen Kontakte zu Kunden einerseits und zu Kollegen andererseits erzählte. „Das ist mir beides wichtig. Verzichten will ich auf keins von beiden“, sagt Alexander. Neben den Kontakten zu vielen Menschen findet er auch die Arbeit am Computer interessant. „Aber ich will nur daran arbeiten – mit Programmieren und diesem ganzen Kram möchte ich nichts zu tun haben“, lacht er.

Mit diesen Wünschen schien die Ausbildung an der EUFH für Alexander wie geschaffen zu sein. Doch bevor er sich bei uns bewarb, hatte er bei einem Praktikum auch schon Praxisluft im journalistischen Bereich geschnuppert. Bei der Westfälischen Rundschau schrieb und layoutete er

Texte. „Eigentlich wollte ich was mit Journalismus machen, aber jetzt glaube ich, dass Büromanagement doch interessanter ist.“ An der EUFH vielleicht, wo er von Anfang an in einer sehr angenehmen Atmosphäre arbeitet. „Die habe ich schon gespürt, als ich zum Vorstellungsgespräch hier war. Und deshalb habe ich mich schnell für die EUFH entschieden, obwohl ich mehrere Zusagen hatte.“

Und jetzt arbeitet er also im Studierendensekretariat, wo er sich momentan um das Einpflegen neuer Studieninteressenten und Bewerber kümmert oder auch mal schlicht und ergreifend um die Post. Bald wird Alexander unser Prüfungsamt von der Pieke auf kennen lernen und bis Dezember dort mitarbeiten. Für seine Lieblingsfreizeitbeschäftigungen, Fußball schauen und Freunde treffen, wird ihm sicher noch genug Zeit bleiben. Zumal er als Azubi zwar im Prüfungsamt hilft, ihm aber die vielen lästigen Prüfungen der Studis erspart bleiben.

Renate Kraft

TEAM



NORA MUIRES

nicht verheiratet, keine Kinder

Lieblings-	Farbe:	grün
	Stadt:	Melbourne
	Land:	Australien
	Getränk:	Eistee
	Essen:	mediterrane Küche
	Buch:	alles von Stieg Larsson
	Film:	Forrest Gump

Im Aufzug möchte sie am liebsten stecken bleiben

mit: ihrer Mama, weil die sie am besten beruhigen und ablenken kann, damit sie sich sicher fühlt

/// VERSTÄRKUNG FÜRS BRÜHLER MARKETING: OFFEN FÜR NEUE ABENTEUER ///

Ab Oktober studiert Nora Muires in Brühl Handelsmanagement und schon jetzt sammelt sie Praxiserfahrung als Trainee in unserer Marketingabteilung. Auf die EUFH wurde sie zum ersten Mal bei einem Schulvortrag in Düren aufmerksam, wo sie herkommt und die Schulbank gedrückt hat. Später kam sie dann mit einer Gruppe zur EUFH, um einen Schnuppertag zu besuchen. Bei einem Test kam heraus, dass der Studiengang Handelsmanagement am besten zu ihr passt. Und so ein Test muss es ja wissen.

So einfach ist es natürlich nicht. Eigentlich wollte Nora nämlich Psychologie studieren, weil sie sehr starkes Interesse an Menschen hat. Der besseren Karrierechancen wegen entschied sie sich dann aber doch für die Wirtschaft. Im Handelsmanagement findet sie nun beides, und die vielfältigen Kundenbeziehungen im Handel kommen ihr sehr entgegen. Vielleicht möchte sie nach dem Bachelor auch noch einen Master in Wirtschaftspsychologie anschließen.

Ihre Praxisphasen wird Nora im Hochschulmarketing verbringen. Das gefällt ihr, weil sie nicht nur im Büro sitzen, sondern auch auf Messen und Veranstaltungen viel

unterwegs sein wird. „An den Kolleginnen und Kollegen aus höheren Semestern sehe ich, dass der Job offenbar gut ist für die Persönlichkeitsentwicklung und man lernt viel dabei.“ Schon als Schülerin hat Nora gern und viel im Service-Bereich gearbeitet, sei es als Kellnerin oder auch mal im Kino. Deshalb fühlte sie sich auch im Marketing von Anfang an zu Hause. „Ich schätze, das liegt mir ziemlich gut.“

Schon nach kurzer Zeit scheint sich diese Prognose zu bewahrheiten, denn Nora gefällt es wegen der netten, familiären Atmosphäre bei uns. „Meine Unsicherheit war ganz schnell weg, weil alle sich duzen und mit mir im Büro andere Studis sitzen, die auch nicht viel älter sind als ich.“ In ihrer Freizeit reist Nora gerne, trifft Freunde oder geht ins Fitness-Studio. Aber manchmal fährt sie auch einfach mal in die Natur, zum Beispiel an einen schönen See. „Ich bin immer offen für neue, schöne Abenteuer“, sagt sie über sich selbst. Mit dieser Einstellung ist sie an der EUFH goldrichtig.

Renate Kraft

**MORITZ ARBEITER****nicht verheiratet, keine Kinder**

Lieblings-	Farbe:	blau
	Stadt:	Düsseldorf
	Land:	USA
	Getränk:	Sparkling Ice Tea
	Essen:	Lasagne
	Buch:	Almost Heaven
	Film:	Herr der Ringe

Im Aufzug möchte er am liebsten stecken bleiben

mit: Dirk Nowitzki, weil er für ihn der beste Basketballspieler der Welt und ein superfreundlicher Typ ist, den er schon immer kennen lernen wollte

/// NEUER MARKETING-TRAINEE IN NEUSS: VIELFÄLTIGE INTERESSEN – VIELFÄLTIGE MÖGLICHKEITEN ///

Seit dem 10. August weht frischer Wind durch das Neusser Marketing-Büro der EUFH. Moritz Arbeiter, der ab Oktober General Management mit der Vertiefung Wirtschaftspsychologie studiert, ist der Neue in Neuss. Während eines Praktikums beim Caritas-Verband machte ihn seine Betreuerin auf die EUFH aufmerksam, weil sie dachte, das sei doch genau das Richtige für ihn. Also informierte er sich auf einer Messe näher. Was er da so erfuhr, gefiel ihm gut, weshalb er den Assessment Day in Angriff nahm und sich bewarb. Wenig später bekam er einen Anruf aus der Marketingabteilung. Neben den Theorie- sollte er nun auch Praxiszeiten an der Hochschule verbringen. Marketing? Moritz war begeistert und freute sich sehr, als er den Job bekam.

Schon in der Schule hat sich Moritz für psychologische Themen interessiert und hatte zum Beispiel Pädagogik als viertes Abifach. Obwohl ihm das also gut liegt, wollte er es nicht in Reinform studieren, weil er beruflich nicht auf die therapeutische Schiene möchte. Und weil ihn auch sehr viele Wirtschaftsthemen begeistern, ist das duale Studium General Management für ihn erste Wahl. „Wenn man wie ich viele Interessen hat, dann ist dieses breit gefächerte Studium natürlich super. Und mit der Aussicht auf eine Vertiefung, die ich auch sehr spannend finde, ist

es doppelt interessant.“ Natürlich freut sich Moritz jetzt darauf, dass es auch mit dem Studium richtig losgeht. Für den Job im Hochschulmarketing hat er sich entschieden, weil es ihm einfach Spaß macht, Leute zu beraten, die in der gleichen Entscheidungsphase stecken, die er gerade erst hinter sich hat. Die Arbeit in einem Team, in dem jeder sich wie er für Marketing interessiert, ist sehr reizvoll für ihn. Im Marketing sieht er vielfältige Möglichkeiten, sich zu verwirklichen. „Mein Start hier an der EUFH war wirklich super. Ich habe vom ersten Tag an voll und ganz dazugehört, konnte sofort richtig einsteigen und hatte den Eindruck, dass meine Meinung von allen wertgeschätzt wird. Das ist nicht selbstverständlich und es gefällt mir deshalb supergut an der EUFH.“

Moritz, der für sein Leben gerne Basketball spielt und jeden Sonnenstrahl nutzt, um ein paar Körbe zu werfen, ist erst vor kurzem aus Australien zurückgekehrt. Dort war er für ein halbes Jahr als Au Pair bei einer Familie in Brisbane. Natürlich hat er die Zeit auch zum Reisen genutzt. Wir wünschen ihm einen guten Start ins ganz normale Leben und ins duale Studium.

Renate Kraft

/// TRAVEL MANIAC - MARC'S REISEBLOG

STOCKHOLM – VENEDIG DES NORDENS ///

STOCKHOLM – VENEDIG DES NORDENS

Die Kulturhauptstadt Europas von 1998 ist mit ihren 2,1 Millionen Einwohnern (Großraum Stockholm) nicht nur Schwedens Hauptstadt sondern auch die größte skandinavische Stadt. Seit 1643 ist sie zudem Sitz des schwedischen Königs. Alles in allem blickt Stockholm auf eine mehr als sechs Jahrhunderte Jahre alte Geschichte zurück.

DIE ANREISE:

Die schwedische Hauptstadt erreicht man am schnellsten mit dem Flugzeug (Flugzeit ca. 1Std. ab Köln/Bonn bzw. Düsseldorf). Neben dem 40 km nördlich gelegenen Internationalen Flughafen „Stockholm-Arlanda“ verfügt Stockholm noch über einen kleinen regionalen und zwei weit abgelegene Flughäfen. Die meisten Airlines fliegen aber Arlanda an. Gesonderte Einreisebedingungen gelten für Schweden nicht. Der Transfer vom Flughafen in die Innenstadt bietet, wie so oft, verschiedene Optionen. Busse und Bahnen fahren regulär im 10-20 Minuten Takt.

HINWEIS:

Zahlungsmittel in Schweden ist die Schwedische Krone (-SEK). Mein Tipp: Wechselt Euer Geld in Stockholm. Die Wechselstuben am Flughafen oder in der Stadt wechseln meist zu einem besseren Kurs als in Deutschland (aktuell: 1,00€ = 9,3317SEK). Abhebungen an Bankautomaten immer in SEK umrechnen lassen. Auch hier wird der EURO sonst zum TEURO! Hauptsächlich bargeldlos unterwegs? Auch kein Problem. Kreditkarten sowie die meisten Bankkarten werden problemlos akzeptiert.

Transportmittel	Preis in EUR	Fahrzeit
Taxi**	45-53€	25-30 min
Arlanda Express	27 €*	20 min
Buslinie	9-11€	35-45 min

* Einfache Fahrt / Hin- und Rückfahrt 490 SEK (52€)
Erwachsener ab 26 Jahre // Student bis 25 Jahre 170 SEK (18€)

** Meine Variante zum Hotel / 2 Personen

(Preise und Zeiten gelten für Flughafen Arlanda)

DIE UNTERKUNFT:

Bei den Unterkünften bietet die schwedische Metropole für jeden Geschmack und Geldbeutel etwas. Unser vom Reisebüro gebuchtes Hotel war ein Business Hotel auf der südlichen Halbinsel Stockholms. Dafür, dass die skandinavischen Länder ein höheres Preisniveau haben und somit in vielen Fällen teurer sind als in Deutschland, war das Hotel mit Flug und Frühstück günstig. Unser Zimmer war nicht sonderlich groß, aber für unser Empfinden völlig ausreichend.

/// TRAVEL MANIAC - MARC'S REISEBLOG

STOCKHOLM – VENEDIG DES NORDENS ///

SEHENSWÜRDIGKEITEN:

Das Schöne an Stockholm ist die praktische und schöne Einteilung in verschiedene Stadtteile, die auf verschiedenen Inseln, Halbinseln und dem Festland liegen. Diese einzelnen Bereiche teilen sich die Sehenswürdigkeiten gerecht auf. Angefangen in Gamla Stan, dem Altstadt-kern Stockholms mit seinen verwinkelten Gassen und royalen Gebäuden. Für Interessierte und Liebhaber des Europäischen Hochadels lohnt es sich, die königlichen Gemächer und Schatzkammern zu besuchen. Für 16 € (150SEK) erhält man eine Eintrittskarte für den gesamten Palastkomplex.

Gleich nebenan befinden sich der „Reichstag“ und weitere Regierungsgebäude. Weiter Richtung Norden (Norrmalm) kommt man ins neue und hippe Stockholm mit all den dazugehörigen Konsumtempeln. Das dort gelegene Kulturzentrum „Kulturhuset“ bietet das komplette Programm für Groß und Klein. Allgemein ist Stockholm eine sehr familienfreundliche Stadt und fördert Familien im großen Maße. Im Stadtteil Kungsholmen befindet sich das architektonisch schöne Rathaus der Stadt. Von dort aus bietet sich ein schöner Blick auf Stockholm und seine Skyline. Ein anderen Blick auf die Stadt erhält man im Park „Ivar los Park“ auf der südlichen Halbinsel Södermalm. Wer noch immer Lust auf Museen hat, kann sich auf die kleine Museumsinsel Kastellholmen begeben. Dort findet man neben der Königlichen Marine auch die ein oder andere Kunstaustellung. Eines der bekanntesten Museen in Stockholm ist das „Vasa Museum“. Der Eintrittspreis für Studenten (mit Ausweis) beträgt 10 €. Aber auch neben diesen schönen Museen zeigt sich Stockholm nur von seiner besten Seite und es macht Spaß, die Stadt zu Fuß zu erkunden.

ESSEN, TRINKEN UND SHOPPEN:

Wie bereits angesprochen, ist das „Gerücht“, dass Schweden teuer ist, leider wahr. Aber auch hier kann man sich mit einem kleineren Budget durchbeißen und seinen Aufenthalt genießen. Sicherlich drängen sich als allererstes unweigerlich die Köstlichkeiten des auch in Deutschland vertretenen schwedischen Möbelhauses auf. Köttbullar gibt es dort sicherlich auch, aber Schweden hat natürlich noch mehr zu bieten. Vor allem in Gamla Stan findet man in den kleinen Straßen und Gassen immer wieder nette kleine Tavernen, die gute Hausmannskost auch zu kleinen Preisen anbieten. Eine größere kulinarische Auswahl bietet sich einem aber erst recht im moderneren Teil von Stockholm. Wer sich lieber als Selbstversorger durchschlagen will, kann dies durch die zahlreichen Supermärkte machen. Das Angebot ist groß und man kann unter Umständen viel sparen.

Wer das Nachtleben genießen will, kann dies durchaus tun. Ob in den Pubs der Altstadt oder den größeren Clubs im Norden, für Stimmung ist definitiv gesorgt. Sicherlich gehört zu einer guten Party auch der Alkohol, aber Obacht! Biere und Hochprozentiges kosten unter Umständen viel Geld und können die Urlaubskasse schnell plündern. Für das billigste Bier bezahlt Ihr zwischen 4 und 5 €. Nach oben sind dann keine Grenzen gesetzt. Für einen Irish Coffee durfte ich damals sage und schreibe 11€ hinlegen. Zum Vergleich kostet das gleiche Getränk bei uns zwischen vier und sechs Euro.

Nichts desto trotz ist das Stockholmer Nachtleben empfehlenswert. Jung und Alt kommen zusammen und lassen es krachen. Besonders gibt es in den meisten Pubs und Bars immer gratis Live-Musik zu den Getränken.

/// TRAVEL MANIAC - MARC'S REISEBLOG

STOCKHOLM – VENEDIG DES NORDENS ///

TIPPS UND TRICKS:

Empfehlenswert ist die Anschaffung der „Stockholm Card“. Diese erlaubt es einem, alle öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen und beinhaltet gleichzeitig viele Eintrittskarten für die Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Aktuelle Preise 2015:

2 Tage: 81€ / 765 SEK
 3 Tage: 95 € / 895 SEK
 5 Tage: 122 € / 1150 SEK

Des Weiteren lohnen sich für ein Mittagessen die größeren restaurantartigen Kantinen in Norrmalm. Dort werden immer tagesaktuelle Menüs zum kleinen Preis angeboten. Man spart im Vergleich zu regulären Restaurants / Bistros 5 – 10 €.

Ein kleiner Geheimitipp liegt im Herzen der Altstadt. Dort findet man die deutsche Gemeinde der Stadt. Diese wurde damals von einer deutschen Handelsgilde gegründet. Es lohnt sich der Besuch der deutschen Kirche, in der der Eintritt umsonst ist.

MEIN PERSÖNLICHES FAZIT:

Ob als Skandinavien-Einsteiger oder alter Wikinger, die schwedische Hauptstadt ist zu jeder Jahreszeit einen Ausflug wert. Supernette Menschen, gepaart mit einer faszinierenden Stadt, die einen immer wieder überrascht. Finanziell war dieses Ziel mein Ruin, aber das war es wert.

Kriterien	Eindruck (1 * schlecht, 5* sehr gut)	Kosten (€ = billig, €€€€ = teuer)
Anreise	☼ ☼ ☼ ☼	€€€
Unterkunft	☼ ☼ ☼ ☼	€€€
Sehenswürdigkeiten	☼ ☼ ☼ ☼ ☼	€€
Essen, Trinken und Shoppen	☼ ☼ ☼	€€ €€

Marc-Philipp Spitz

/// MUSIKTIPP

THE DEAR HUNTER – ACT IV: REBIRTH IN REPRISE ///

Musiker gibt es wie Sand am Meer, manche sind gut, manche sind schlecht. Einige werden berühmt und manchmal fragt man sich auch: zu Recht? Doch werden wir sie nie alle kennen oder hören können, viele kommen nie über einen gewissen Status heraus, aber das ist auch nicht schlimm – denn es geht um Musik und die Freiheit, sich als Künstler zu äußern, alles andere ist nebensächlich.

So ist mein Lieblingsalbum und Künstler der letzten Wochen The Dear Hunter (wörtlich: Der Liebling-Jäger) mit dem 4. Akt seiner auf 6 Teile ausgelegten Albumreihe.

Vorneweg, die Musik fällt in das Genre des Progressive Rock, ist demnach normalerweise nicht im Radio zu hören und auch nur in bestimmten Szenen bekannt. Was ich aber schon am Anfang sagen will: Selten habe ich ein Album gehört, das mehr im Rampenlicht stehen müsste als dieses.

Es bringt tatsächlich wenig, auf einzelne Lieder in diesem Album einzugehen, da sie nicht nur thematisch miteinander verbunden sind. Aber wenn ich das Hörerlebnis beschreibe, fällt mir nichts Besseres ein als eine Mischung aus Pop/Rock-Operette mit Disney-Anleihen. Das kann man so natürlich nicht im Raum stehen lassen, aber es beschreibt die Stimmung des Albums sehr gut.

Die Musik von The Dear Hunter ist sehr theatralisch aufgebaut mit Höhen und Tiefen in der Musik und bedient sich vieler Elemente der Rock/Pop-Musik wie E-Gitarren, Schlagzeug, Synthesizer und Orchester-Elementen wie Geigen. Der Gesang erinnert an Musicals, der die Musik mit der richtigen Portion Dramaturgie versorgt. Allerdings sind zwischendurch so starke eingängige Passagen, dass sie direkt aus dem Auto-Radio kommen könnten – vor allem direkt im 2. Lied „The Old Haunt“ ist eine kleine

Passage, von der ich mich nicht trennen kann und sie immer und immer wieder hören muss.

Obgleich die Musik relativ schnell ins Ohr geht, ist sie dennoch hier und da progressiv und bedient sich unüblicher Melodieführungen und gewagter Arrangements, also ein bisschen „Mut“ wird vom Ersthörer abverlangt, wenn diese Art von Musik nicht bekannt ist.

Da man ja heutzutage fast nicht mehr ohne Streaming-Dienste auskommt, kann ich nur empfehlen, hier mal einen Song anzuhören, vielleicht macht es Lust auf mehr!

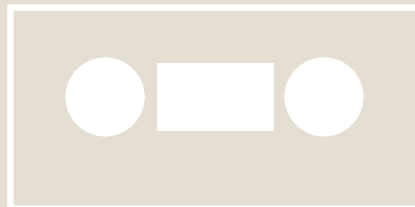
FAZIT:

Ein fantastisch vielseitiges und ausgewogenes Album, das kein Auge trocken lässt. Mit einer Länge von mehr als 74 Minuten kann man sich, ähnlich einem Spielfilm, zurücklehnen, entspannen oder einen ausgedehnten Spaziergang beim Hören machen. Besonders zu der kommenden Jahreszeit passt die Tonalität des Albums.

Definitiv für Fans von Musicals oder Operetten, die von ein bisschen Theatralik nicht abgeschreckt werden. Für Fans von harten Rock-Klängen wird es vermutlich alles etwas zu weich sein.

In jedem Falle. Probieren geht über Studieren!

Sebastian Förster



/// KINOTIPP: STRAIGHT OUTTA COMPTON ///

Straight Outta Compton erzählt die Geschichte von fünf jungen Rappern, die versuchen, auf einem der schwierigsten Pflaster in Kalifornien Fuß zu fassen und den Hip Hop zu revolutionieren. Ja, diese Geschichte beruht auf wahren Begebenheiten und die Künstler im Fokus sind mitunter heutige Giganten wie Dr. Dre oder Ice Cube. Der Film zeigt, wie sie ihre Karriere begannen Mitte der 80er Jahre. Wir wissen seit Eminems Film „8 Mile“, dass Filme über die „Entstehung“ von Musikern, besonders im Hip Hop Genre, einen ganz eigenen Geschmack und Charme mit sich bringen. Hier geht es nicht um ein paar Jungs, die sich in der heimischen Garage treffen und Rock-Geschichte schreiben (gewollter Euphemismus). Straight Outta Compton versucht hier das Bild der Probleme der afro-amerikanischen Bevölkerung in Amerika der 80er Jahre zu zeigen, die teilweise an kriegsähnlichen Zuständen auf den Straßen zu leiden hatten. Der Film zeigt recht authentisch die Probleme und Bestrebungen der jungen Musiker unter den gegebenen Umständen.

Schade dabei ist, dass die Musik, das eigentliche Herzstück, zu kurz kommt. Viel zu selten sieht man die Rap-

per im Studio, auf der Bühne oder in Straßen-Freestyles. Viel mehr Wert wird auf Bürokratie und die Eigenarten der Musikindustrie eingegangen, was nicht weniger interessant sein muss, aber dem Versprechen aus dem Trailer nicht gerecht wird.

Im Hinblick auf die 2 ½ Stunden Länge des Films, kann sich hier irgendwann Frust einschleichen und man wartet dann doch ungeduldig auf das Ende.

Dennoch kommen vor allem Anhänger der Szene und Musikfans auf ihre Kosten, besonders wenn man die Vorstellung im O-Ton genießt.

FAZIT:

Ein toller Film, der stellenweise sehr an eine Dokumentation erinnert, den Zuschauer aber dennoch berührt und emotional abholt. Besonders für Fans von Dr. Dre & Co. zu empfehlen und für Enthusiasten der Musikindustrie, weniger für den typischen Kinogänger.

Sebastian Förster

/// SPIELETIPP: VIDEOSPIELE IM UMBRUCH – MEHR FREIHEIT ALS JE ZUVOR! ///

Wenn man sich die Entwicklung der Videospielindustrie der letzten Dekade anschaut, ist man sich einig: Spiele waren noch nie so schön. Blickt man auf das Spielerlebnis, die Mechanik oder den Kultfaktor, fällt die Antwort schon komplexer aus, vor allem, da Videospiele schon lange keine Nische mehr sind - mit einem Jahresumsatz der gesamten Videospielindustrie über 100 Milliarden Dollar sind wir im Mainstream angelangt.

Dies hat vor allem merkbare Konsequenzen für Zocker der ersten Stunde – der Mainstream hat andere Bedürfnisse als wir. Wenn ich die goldene Ära der Videospiele benennen müsste, wäre es sicherlich die Zeit von 1994 – 1998 wo die Revolution von 2D auf 3D (im Hinblick auf die Spielwelt, nicht stereoskopisch) passierte. Spiele wie Super Mario 64 oder The Legend Of Zelda – Ocarina Of Time sind Meilensteine der Videospielgeschichte, die wir bis heute im Gedächtnis halten und die selbst für aktuelle Konsolen als Retrotitel neu aufgelegt werden.

Die 10 Jahre darauf ging es hauptsächlich um die Ausreizung der neuen Potenziale: Schneller, besser, schöner. Durch neue Möglichkeiten gewann auch das Storytelling (wie wir Betriebswirte es auch aus dem Marketing kennen) zunehmend an Bedeutung. Spiele wie Halo – Combat Evolved wirkten fast schon wie ein Film mit tollen Einstellungen, fantastischer Grafik und kinoähnlicher Inszenierung. Wir fragten uns damals schon: Wie soll das noch zu toppen ein?

Ein paar Jahre weiter und wir finden uns heute im Jahre 2015 wieder – knapp 43 Jahre nach der Veröffentlichung von Pong durch Atari in 1972.

Der aktuelle Trend, den wir nun beobachten, kommt dem der 90er erschreckend nahe – wir erleben ein neues Gefühl von Freiheit. Neben allen anderen Faktoren wie Grafik, Sound oder Story, die sich perfektioniert haben über die Jahre, kommen wir nun in das „Zeitalter des Sandkastens“. Visionäre Entwickler wie Rockstar haben dafür bereits den Ursprung in Grand Theft Auto 1997 erschaffen – eine Spielwelt, die dem Spieler möglichst viel Freiraum lässt, was er macht und wann er es macht. Das Spielerlebnis steht auf Freiheit und Erkundung.

Wenn ich mir alleine das Jahr 2015 anschau, kommen mir jede Menge Titel in den Sinn, die genau diesen Trend aufgreifen und uns Spieler heranzuführen an neue Grenzen. Titel wie Metal Gear Solid V – The Phantom Pain, GTA V Remastered, The Witcher III, Mad Max oder Spiele wie Bloodborne.

Noch nie gab es so viel Freiheit in Videospielen. Das Besondere ist dabei einfach, dass diese Spiele einen nicht mehr an die Hand nehmen. Vielmehr wird man in eine riesige Spielwelt entlassen und, klar, es gibt eine Geschichte, die man verfolgt, aber man kann das Abenteuer selbst gestalten. Komponenten wie „Gut und Böse“ spielen eine Rolle, wann ich etwas mache, hat Einflüsse auf die Umgebung oder die Reaktion der Personen, die ich im Spiel

/// SPIELETIPP: VIDEOSPIELE IM UMBRUCH – MEHR FREIHEIT ALS JE ZUVOR! ///

treffe. Ich werde angehalten zu erkunden, die Spielewelt zu erforschen, denn viele Geheimnisse oder Features finde ich nur dann im Spiel. Es gibt ganze Communities im Netz, auf Youtube, die sich damit beschäftigen, wirklich alles aus einem Spiel herauszukitzeln, was sich die Entwickler haben einfallen lassen.

Heutzutage rechne ich nicht mehr in Stunden, wie lange ich brauche, ein Spiel zu beenden, sondern in Wochen, ja sogar Monaten. Man kann sich in diesen Welten verlieren. Heute wirkt auch nicht nur ein Programmierer an einem Spiel, es sind Hunderte und Tausende von Entwicklern, die sich damit beschäftigen und teilweise Budgets von über 500 Millionen Dollar verbrauchen (Destiny von Bungie/Activision).

Früher waren Videospiele in der Kritik, sie seien für Kinder zu schwer oder zu brutal. Doch heute muss man sich überlegen: Kann ich mir leisten, keine Videospiele zu spielen?

Was ich nach wie vor den Videospielen hoch anrechne, ist, dass sie meine Kreativität, Anpassungsfähigkeit und

Begeisterung für Technologie bis heute fördern und mich dies für einen zunehmend virtuellen und digitalen Arbeitsplatz bestens vorbereitet. „Thinking outside of the box“ lerne ich durch Spiele, die mir mehr als einen Lösungsweg bieten und mir die freie Wahl lassen, wie ich aus gegebenen Ressourcen mein Problem löse (Metal Gear Solid V). Communities fördern das Netzwerk, man nimmt vielleicht mal selber Spielszenen auf, vertont diese, stellt sie ins Netz. All diese heutigen „Begleiterscheinungen“ von Videospielen leiten mich an, neue Herausforderungen zu meistern und mich mit neuen Medien auseinanderzusetzen.

Mehr Freiheit als je zuvor – wer weiß, was die nächsten zehn Jahre bringen werden, sicherlich wird das Thema „virtuelle Realität“ einen Platz dort finden.

Aber bis dahin genieße ich die Spiele, die ich mir schon als Kind gewünscht hätte und hoffe, dass die nachwachsende Generation diesen Luxus zu schätzen weiß.

Sebastian Förster

/// NEWSTICKER ///

ERFRISCHUNG BEIM EINKAUFBSUMMEL

Für eine willkommene Erfrischung sorgte ein studentisches EUFH-Team an einem sommerlichen Augustwochenende im Hürth Park. Die EUFHler versorgten die emsigen Einkaufsummeller mit kühlen Erfrischungsgetränken. Gesponsert waren die Getränke von Coca-Cola. Vielen Dank dafür und vielen Dank an unser Team fürs gut gelaunte Verteilen.

„LAUFE, FIERE, DANZE!“

Mitte August war die EUFH trotz großer Hitze beim HRS Business Run Cologne vertreten. Auch Gründungsrektor Prof. Dr. Jürgen Dröge war mit von der Partie, als es wieder hieß: „Laufe, fiere, danze!“. Rund 20.000 Läuferinnen und Läufer aus der Kölner Wirtschaft waren auf die 5,4-km lange Strecke durch den Stadtwald gegangen. Natürlich war im Anschluss eine AfterRun-Party im RheinEnergieSTADION fällig.

PROF. DECHÊNE SCHRIEB ÜBER MARKETING-IMPLEMENTIERUNG

Prof. Dr. Christian Dechêne hat einen neuen Fachartikel zum Thema Marketing-Implementierung geschrieben, der in der September-Ausgabe der Zeitschrift WISU veröffentlicht wurde. Prof. Dechêne stellt darin fest, dass eine durchdachte Marketingstrategie alleine noch keinen Markterfolg garantiert. Vielmehr sind die Rahmenbedingungen im Unternehmen so zu gestalten, dass die Aufgaben im Sinne der Strategie erfüllt werden können. Neugierig? Die Zeitschrift WISU mit dem Aufsatz wartet in der Bib auf Euch.

FRISCH GEWÄHLTER SENAT TAGTE

Zur ersten Sitzung nach seiner Wahl trat am 10. September der frisch gewählte Senat der EUFH in der Villa Haschke am Campus Brühl zusammen. Auf der Agenda standen zum Beispiel das Thema Forschung und Kooperationsmöglichkeiten mit der CBS. Der Senat blickte aber auch schon ein ganzes Stück voraus auf die im Jahr 2018 fällige Reakkreditierung durch den Wissenschaftsrat.

NEUSSER FUHREN PARTYBAHN

Zum zweiten Mal hat das Neusser StuPa eine lustige abendliche Fahrt mit der Düsseldorfer Partybahn für die Studierenden organisiert. Auch die zweite Auflage war ein voller Erfolg und machte allen Beteiligten superviel Spaß. Ein Dank an das StuPa für das schöne Event.

GESPRÄCHSBEDARF?

Die Nightline Köln ist ein Informations- und Zuhörtelefon von Studierenden für Studierende in Köln. Diese arbeiten mit der Theorie des aktiven Zuhörens nach Carl Rogers und schenken Kommilitonen ein offenes Ohr in schwierigen Situationen. Es handelt sich um einen gemeinnützigen Verein, der komplett durch Fördermitgliedschaften und Spenden finanziert wird. Alle Mitwirkenden sind ehrenamtlich aktiv.

Mehr Infos: <http://facebook.de/NightlineKoeln>



/// NEWSTICKER ///

PROF. JAHR INTERNATIONAL PUBLIK

Prof. Dr. Michael Jahr hat im international renommierten Journal of Advances in Management Sciences & Information Systems einen Leitartikel zur integrierten Planung der Leistungserstellung in Unternehmensnetzwerken mit wirtschaftlich und rechtlich unabhängigen Partnerunternehmen veröffentlicht.

MOBIL IN AACHEN

Nach Unterzeichnung der Verträge für das Semester-ticket in Aachen (Laufzeit bis Ende Februar 2017) wurden diese Mitte September in den Räumen der EUFH Aachen dem Standortleiter Guido Michels überreicht. Da sich alle Studiengruppen am Standort Aachen für das AVV-Ticket und das NRW-Ticket entschieden haben, erhöht dies die Mobilität der Studierenden ungemein.

ABSOLVENT HIELT GASTVORTRAG

Während einer Vorlesung von Peter Balster bei unseren General Managern in Köln hielt unser Logistik-Absolvent Marc Buchna einen spannenden Gastvortrag. Auf lockere und interessante Art berichtete er von seinem Kölner Unternehmen FONDS OF BAGS, das 2010 mit 4 Leuten gestartet war und für das heute 85 Menschen arbeiten. Marc Buchna ist dort, wen wundert's, für Logistik zuständig.

SURF-EQUIPMENT GESPONSERT

Die EUFH med und die Warnemünder Surfschule Supremesurf starteten Kooperation: Im Rahmen einer Bachelorarbeit sponserte Supremesurf für drei Wochen zum Thema „Stand Up Paddling als physiotherapeutische Maßnahme“ ihr Equipment für Forschungszwecke (wir hatten über das Projekt schon berichtet). Daumen hoch für die Aktion!

PROF. SEEGER UND DIE TURBULENZEN

„Turbulenzen erfolgreich überwinden“ ist das Thema, mit dem sich Prof. Dr. Kerstin Seeger momentan intensiv beschäftigt. Turbulent wird ihre dritte Veröffentlichung in der Springer Gabler Essentials-Reihe dazu hoffentlich nicht werden. Momentan hält sie zu diesem Thema auch Vorträge bei verschiedenen Verbänden.

HEISSE MESSEPHASE

Im Herbst ist traditionell eine heiße Messephase an der EUFH und unser Messteam hat alle Hände voll zu tun, um in den Regionen unserer Standorte und darüber hinaus bei zahlreichen Veranstaltungen Studieninteressenten zu beraten und eine Million Fragen zu beantworten. Allen, die dabei geholfen haben und weiterhin helfen, ein dickes Dankeschön.



/// NEWSTICKER ///

PROF. OESER ERKLÄRT

Prof. Dr. Gerald Oeser hat gemeinsam mit Prof. Dr. Pietro Romano von der Universität Udine einen Artikel für das International Journal of Production Research verfasst. Darin geht es darum, auf welche Lagerbestandsteile und unter welchen Voraussetzungen die „Square Root Law“ zur Abschätzung von Lagerbestandsänderungen infolge von Zentralisation oder Dezentralisation angewendet werden kann. Falls tatsächlich jemand nicht wissen sollte, von was hier die Rede ist: Prof. Oeser erklärt es sicher gern. In seinem anwendungsorientierten Buch „Risk-Pooling Essentials“ erklärt er außerdem, wie Lieferzeit- und Nachfrageschwankungen auf vielfältige Weise durch Bündelung von einzelnen Schwankungen reduziert werden können.

SAVE THE DATE

Am 7. November 2016 wird Prof. Dr. Tanyu Aygün im Kölner Rathaus im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Wissenschaft im Rathaus“ der Kölner Wissenschaftsrunde einen Vortrag zu folgendem Thema halten: „65plus: Reformen für eine bessere Lebensmittellversorgung“. Mehr Infos:

<http://www.koelner-wissenschaftsrunde.de/kategorie/wissenschaft-erleben/aktuell-wir-wissenschaft-im-rathaus-wissenschaft-erleben/>

DOIT IN DER ROONBURG

Das Studieren ist eigentlich eine feine Sache, wären da nicht immer diese blöden Klausuren. Zum Glück steht nach jeder Power-Klausurenphase an der EUFH eine fantastische DoIT-SEMESTERCLOSINGPARTY auf dem Programm. So natürlich auch diesmal. Am 25. September war wieder Zeit für einen ausgelassenen Abend mit allen Kommilitonen, Freunden und Kollegen sowie einigen erfrischenden und wohltuenden Kaltgetränken. Diesmal ging's hoch her in der Kölner Roonburg.

BEGEISTERUNG FÜR DIE EXISTENZGRÜNDUNG

Während einer Vorlesung von Peter Balster bei den berufsbegleitenden General Managern, die die Spezialisierung Consulting gewählt haben, war Anfang September Frau Eva Mohr zu Gast, die gemeinsam mit einer Freundin das Start-Up „All that I want“ gründete. Die Diskussionsrunde mit ihr hat allen Teilnehmern viel Spaß gemacht, weil eine ganze Menge Begeisterung für die Existenzgründung rüberkam.

PROF. AYGÜN – MEIN BERUF, MEINE ZUKUNFT

Das Kommunale Integrationszentrum Rhein-Kreis Neuss hatte Mitte September in Kooperation mit dem Türkischen Elternverein Rhein-Kreis-Neuss e.V. und der DITIB - Anadolu Moschee Neuss Norf zu einer Infor-



/// NEWSTICKER ///

mationsveranstaltung für Jugendliche und Eltern unter dem Motto „Mein Beruf, meine Zukunft“ eingeladen. Mit von der Partie war Prof. Dr. Tanju Aygün. Er stellte nicht nur die EUFH vor, sondern berichtete auch über seinen persönlichen und beruflichen Werdegang.

EINLESEN IN DÜREN

Das Berufskolleg Kaufmännische Schulen des Kreises Düren ist einer der Kooperationspartner der EUFH im berufsbegleitenden Bachelor-Studium General Management. Im Rahmen einer Ehrung regten ehemalige Studierende des Berufskollegs die Einrichtung eines wirtschaftswissenschaftlichen Buchbestandes in der Stadtbücherei Düren an. Peter Körner, Bildungsgangleiter Industrie, koordinierte die Aktion, die in Düren viel beachtet wurde und viel Unterstützung fand. Hier können sich jetzt zukünftige EUFH-Studis schon mal gründlich einlesen.